

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

334 (3.12.1942)



Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stafettenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Träger-  
lohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 354

Mannheim, 3. Dezember 1942

## Bekennnis des Duce zum Kampfi der Achse

### Italien steht den heiligen Krieg Schulter an Schulter mit Deutschland durch

## Wir können der Zukunft mit großer Zuversicht entgegensehen

### Italiens Antwort

Berlin, 2. Dezember.

Rom, 2. Dez. (HB-Funk)  
In einer Gesamtsitzung der gesetzgebenden Ausschüsse der faschistischen korporativen Kammer, an der sämtliche Regierungsmitglieder teilnahmen, hielt am Mittwoch der Duce eine Ansprache, die auch über den Rundfunk übertragen wurde, und in der er einen umfassenden politischen und militärischen Überblick über die Kriegslage zeichnete.

Als der Duce den Saal betrat, begrüßte ihn stürmischer, nicht endenwollender Jubel. In Begleitung des Duce befand sich Parteisekretär Minister Vidussoni. Immer wieder brauste der Jubel auf, als der Duce in der schwarzen Parteiuniform den Platz auf der Regierungsbank einnahm.

In seiner Rede betonte der Duce, daß er, nachdem er 18 Monate geschwiegen habe, heute einen umfassenden politischen, vor allem aber militärischen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse der letzten 18 Monate geben wolle. Diese 18 Monate seien durch drei Ereignisse charakterisiert: 1. Krieg gegen die Sowjetunion, 2. Kriegseintritt Japans, 3. Landung der englisch-amerikanischen Truppen in Nordafrika. Zum ersten erklärte der Duce, die militärische Macht der Sowjetunion sei nur hinsichtlich der militärischen Qualität der sowjetischen Wehrmacht eine Überraschung gewesen. Seit Jahren habe er gewußt, daß im Osten eine riesige Militärmacht entstanden war, die kein anderes Ziel hatte, als die Revolution mit den Waffen in der Hand über die Welt zu verbreiten. Es war also unbedingt notwendig, daß die Achse sich den Rücken freihalt. Man hätte nicht einen Augenblick länger zuwarten können; der sowjetische Soldat hat sich gut geschlagen, aber besser noch der deutsche Soldat, der den sowjetischen geschlagen hat. Heute habe die Sowjetunion bereits ihre fruchtbarsten Gebiete sowie 80 bis 90 Millionen ihrer Bevölkerung verloren. Wir können, so fuhr der Duce fort, mit großer Zuversicht der Zukunft entgegensehen. Die Hilfe Englands für die Sowjets war sehr gering, und es ist bezeichnend, daß die Sowjets es nie erlaubt haben, daß ein englischer oder USA-Soldat ihren Boden betrat. Es kann keine Zweifel darüber geben, daß in diesem gewaltigen Ringen, aus dem die Grenzen des neuen Europa festgelegt werden, nur die Waffen der Achsenmächte siegreich hervorgehen werden.

„Wenn es jemand gibt,“ so betont Mussolini, „der den Krieg gewollt und auf den Krieg hingearbeitet hat, so war dies der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt. Seine Provokationen und seine Agitationen, seine Lügen und seine Beteuerungen für das eigene Volk waren nur auf eines gerichtet: den Krieg! Natürlich konnte Japan nicht zusehen und warten, bis die Vereinigten Staaten zuerst schießen würden. Japan hat gut daran getan, in dem entscheidenden Moment einzugreifen. Der Eintritt Japans stellt die unbedingte Garantie für den Sieg dar, weil Japan unerreichbar und unbesiegbar ist. Alle englischen Positionen im Fernen Osten sind wie ein Kartenhaus zusammengebrochen. In wenigen Monaten ist Japan zu einem der reichsten Länder der Welt geworden, und dies ist der Lohn für seine glänzenden Tugenden. Kein Tag vergeht, ohne daß die Vereinigten

Staaten schwere Niederlagen erleiden müssen und schwere Einbußen ihres Prestiges. England wußte nichts von der allgewaltigen Kraft des japanischen Kaiserreichs.“

Zur Landung der englisch-nordamerikanischen Truppen in Nordafrika wies der Duce darauf hin, daß es sich in Wirklichkeit um eine Tragikomödie handele, denn die Landung erfolgte mit dem Einverständnis der französischen Militärbehörden, kann also durchaus nicht als glorreich betrachtet werden. Auch dieser Zug der Engländer und Nordamerikaner kam für die Achse keineswegs überraschend, da genügend Informationen über das Zusammengehen der USA-Militärs mit den französischen Militärs vorlagen. Der Führer und ich wollten noch einmal an ein französisches Ehrenwort glauben, an das Eh-

renwort des Kommandanten der Flotte in Toulon. Aber bereits kurz danach lagen so ungewöhnlich klare Beweise darüber vor, daß die Vereinigung der französischen mit der englisch-nordamerikanischen Flotte geplant war, daß auch hier vorgegangen werden mußte, da kein Augenblick zu verlieren war. So wurde Toulon besetzt, um die Gefahr zu bannen. Mussolini wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von der englisch-nordamerikanischen Propaganda in die Welt gesetzten Märchen eines glorreichen französischen Widerstandes von A bis Z erfunden seien. In Toulon habe es alles in allem zwei Tote und 17 Verwundete gegeben. Die Entwaffnung des Heeres und der Marine in Frankreich gehe in vollkommener Ordnung vor sich.

## Jeder Krieg fordert Opfer

Nun kam Mussolini auf die Bombardierung der italienischen Städte zu sprechen und betonte, er wolle, um alle im Umlauf befindlichen Gerüchte ein für allemal zu dementieren, die genauen Zahlen der Verwundungen und der Opfer angeben. Für diese Zahlen sei ihm, was den Gebäudeschaden betreffe, der Minister für öffentliche Arbeiten, was die Zahl der Opfer betreffe, der Minister des Innern verantwortlich. Nach Verlesung dieser Zahlen betonte Mussolini, daß dem italienischen Volk die Wahrheit gesagt werde, während man in den USA einen Kult der Lüge treibe.

Mit erhobener Stimme erklärte der Duce, er habe das Recht zu fordern, daß kein Italiener auch nur im geringsten diese Zahlen in Zweifel ziehen dürfe. Italien gebe in größter Wahrheitsliebe Verlustziffern heraus, ersten um die Verluste an sich bekanntzugeben, zweitens um die Männer, die für Italien den Heldentod gefunden haben, aus ihrer Namenlosigkeit herauszuheben. In den dreißig ersten Kriegsmoaten hat die italienische Wehrmacht 40 219 Tote verloren. Hiervon entfallen auf das Heer 36 629, auf die Marine 2168 und auf die Luftwaffe 1422. Das Heer verlor an Verwundeten 80 749, die Marine 3599 und die Luftwaffe 1620. An Gefangenen verlor die italienische Wehrmacht insgesamt 230 738, an Vermissten 37 713. Anschließend gab der Duce die Versenkungsziffern der Marine und der Luftwaffe bekannt.

1800 Feindflugzeuge wurden mit Sicherheit, 713 mit Wahrscheinlichkeit abgeschossen. Am Boden wurden 193 Flugzeuge mit Sicherheit, 190 mit Wahrscheinlichkeit zerstört. Die Abschußkontrolle wird von Italien mit größter Genauigkeit durchgeführt, wie der Duce betonte, er lasse sich in Zweifelsfällen selbst Lichtbilder vorlegen.

In italienischer Hand befinden sich an englischen Kriegsgefangenen 21 Generale, 2390 Offiziere und 32 747 Unteroffiziere und Mannschaften. Diese Zahlen sind noch nicht vollständig, weil die noch auf dem Transport befindlichen englischen Kriegsgefangenen hinzugezählt werden müssen. Mit den nichtenglischen Kriegsgefangenen zusammen hat Italien insgesamt in der Hand: 29 Generale, 4003 Offiziere und 69 167 Mannschaften.

Die Kriegsgefangenen in italienischer Hand werden nach den Gesetzen der Menschlichkeit behandelt, stellte der Duce fest. Leider aber könne das von der Gegenseite nicht behauptet werden. Abgesehen von einigen Fällen sei die Behandlung der italienischen Kriegsgefangenen geradezu unmenschlich zu nennen. Zur Illustration verlas der Duce Stellen aus Briefen, in denen Kriegsgefangene über die barbarische, unmenschliche Behandlung italienischer Kriegsgefangener durch die Engländer berichten.

## Italien kämpft bis zum Endsieg

Als wir in den Krieg eintraten, waren die französische Alpenarmee, die französische Luftwaffe und vor allem die französische Kriegsmarine, die in einem Krieg im Mittelmeer eine große Rolle hätte spielen können, noch intakt. Wenn man aber auch annehmen wollte, Italien hätte Frankreich einen Dolchstoß gegeben, so muß man diesen Dolchstoß den Hunderten von Dolchstößen entgegensetzen, die Frankreich seit der Zeit der Gallier bis zum Abkommen von Mentone Italien versetzte. Mussolini wandte sich dann gegen die Worte Churchills, wonach er nicht auf den Appell des USA-Präsidenten gehört habe. Er lehnte

diese Auffassung aus scharfster ab und wies darauf hin, daß Churchill einer herzoglichen Familie entstamme, in deren Adern blaues Blut fließe. In meinen Adern fließe, rief Mussolini aus, das gesunde Blut eines Schmiedes. Heute fühle ich mich mehr denn je Churchill überlegen, aus dessen tabak- und alkoholstinkendem Munde die übelsten Beleidigungen gegen Italien fließen.

Was die Worte Churchills anbelange, daß das italienische Imperium verloren sei, so sei in dieser Beziehung das letzte Wort noch nicht gesprochen. Ich weiß, daß es keinen Italiener gibt, der nicht die Tage des Frühjahrs 1936 wieder erleben möchte. Mussolini fuhr fort: „Es darf niemand erlauben sein, den Mut und das Heldentum des italienischen Soldaten in Zweifel zu ziehen oder herabzusetzen. Die deutschen Kameraden haben spontan anerkannt, daß, wenn der italienische Soldat gut ausgerüstet und gut geführt ist, er einer der besten Soldaten der Welt ist.“ Was schließlich die Behauptung, das italienische Volk sei vor zwanzig Jahren glücklicher gewesen, anbelange, so müsse man dazu feststellen, daß das italienische Volk in seiner Geschichte nie glücklicher war; denn es hatte nie Brot genug, und jedesmal, wenn es ein wenig Platz an der Sonne suchte, fand es den Weg zu einer besseren Zukunft versperrt. „Man will einfach dem italienischen Volk das Recht auf eine Existenz absprechen, und zwar nicht nur dem von Faschismus geführten Italien, sondern Italien überhaupt. Es ist falsch, daß England dem italienischen Volk gegenüber freundliche Gefühle hegte. England war nie der Freund Italiens.“ So dann wies Mussolini darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die ersten gewesen seien, die die Rassenunterschiede einführten und die Italiener sogar von den Europäern diskriminierten.

Wenn heute, so erklärte Mussolini, Christoph Columbus wieder den Fuß auf den amerikanischen Boden setzen würde, so würde man ihn als Sohn Liguriens jedenfalls in Quarantäne setzen.

(Fortsetzung der Duce-Rede siehe Seite 2)

## Zehn Jahre Zwangsarbeit für Sowjetspion

### Moskau interessierte sich für Panzer und Produktionsverhältnisse

Stockholm, 2. Dez. (Eig. Dienst.)

Der bolschewistische Militärspion Wassili Sidorenko, der seine Sabotagetätigkeit durch den Posten des Geschäftsführers im sowjetischen Reisebüro Intourist in Stockholm getarnt hatte, wurde am Mittwoch vom Stockholmer Amtsgericht wegen Spionage, gewaltsamen Widerstand und Verunglimpfung der Staatsgewalt zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Wie „Aftonbladet“ meldet, trat Sidorenko während der Verhandlungen, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, mit frecher Unverschämtheit auf. Er lehnte jegliches Geständnis ab, so daß eine Fülle erdrückenden Beweismaterials durch die Vernehmungen seiner schwedischen Spionagemitglieder beigebracht werden mußte. Den schwedischen Behörden gegenüber ist Sidorenko nach diesem Bericht unglaublich rücksichtslos aufgetreten. Als man Fingerabdrücke von ihm machen wollte, setzte er sich gewaltsam zur Wehr und spuckte sogar einem Beamten ins Gesicht.

Wie bei der Urteilsbegründung bekanntgegeben wurde, begann der Intourist-Geschäfts-

führer seine Spionagepläne im Sommer 1941 ins Werk zu setzen. Zum unauffälligen Treffpunkt für die Überbringung von geheimen Mitteilungen hatte er für seine Helfer einen Laden in der Stockholmer Südstadt bestimmt. Die Untersuchung hat erwiesen, daß dieser Laden als Depeschenzentrale ständig benutzt worden ist. Darüber hinaus hatte Sidorenko seine schwedischen Helfer mehrfach in Restaurants eingeladen, um die Zusammenarbeit fest zu gestalten. Seit Anfang 1942 unterhielt Sidorenko die Verbindung mit dem bereits kürzlich verurteilten schwedischen Panzerspion Wallin und dessen Familie. Feldwebel Wallin überbrachte Sidorenko Auskünfte über die schwedische Panzerwaffe und Fabrikationsverhältnisse.

Die Frau des früher verurteilten Spions Wallin wurde gleichzeitig mit Sidorenko zu drei Jahren Zwangsarbeit und die Tochter zu zehn Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Ein weiteres Mitglied der bolschewistischen Spionagebande, der früher verhaftete und später freigelassene Wehrpflichtige Jansson erhielt für seine Beteiligung an den Spionageumtrieben Sidorenkos drei Monate Zwangsarbeit.



italienischen Volksseele für die Bazillenträger des Zwiespaltes rechnen könne. Hart, schwer und klar wie ein Block Marmor sind die Formulierungen des Duce in seiner Rede vor der italienischen Kammer am 2. Dezember 1942. Die faschistische Kammer Italiens bekräftigte nach Anhörung der stolzen und festen Worte des Duce mit der Versicherung „des entschlossenen Widerstands- und Kampfwillens des italienischen Volkes, das in unerschütterlicher Gewißheit für den Endsieg zu kämpfen entschlossen ist“.

An dieser großartigen und einmütigen Dokumentation des italienischen Kampfwillens zerbricht das seit Wochen, ja eigentlich seit Kriegsbeginn immer neu gespannte Lügengespinnst unserer Feinde. Die Worte des Duce über die unverbrüchliche Kampftätigkeit Italiens sind unüberhörbarer Bestandteil einer ganz auf Wahrheit gestimmten Rede. Um so schwerer wiegen sie. Ebenso unbeschönigt, wie Mussolini in genauen Zahlenangaben die Höhe der Kriegskosten feststellte, die Italien bisher brachte, ebenso hart und klar sprach der Duce aus, daß das italienische Volk in diesem Kriege nicht mehr und nicht weniger verteidigt als das Recht auf seine Existenz, daß ferner die absolute Italienfeindlichkeit Englands und die kriegshetzischen Provokationen Roosevelts den Interessen Italiens entgegenstünden. Der Duce bekannte sich vor dem italienischen Volk zu der Einheit aller Fronten in diesem Kriege und verwies damit auf die Bedeutung des deutschen Kampfes im Osten und des japanischen Kampfes im Pazifik auch für Italien.

Die Luft ist klarer nach dieser Rede, die die deutsch-italienische Schicksalsgemeinschaft in höchster Weise bekräftigt und Churchill und Roosevelt eine Antwort erteilt, aus der die Herren in London und Washington ihre Schlussfolgerungen ziehen mögen. Ein neuer Abschnitt der italienischen Kriegsanstrengungen hat begonnen. „Die Toten befehlen uns, bis zum Endsteg zu kämpfen. Wir gehorchen.“ Das ist Italiens feierlich erneuerten Entschluß am Anfang eines gewaltig anlaufenden Ringens um die Entscheidung im Mittelmeer und um den Sieg einer neuen Ordnung der Welt. Dr. Heinz Berns.

### Vom Führer empfangen

Berlin, 2. Dezember. (HB-Funk)

Der Führer empfing am Dienstag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den neuernannten spanischen Botschafter Gines Vidal y Saura zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend empfing der Führer den bisherigen spanischen Botschafter Graf von Mayalde zum Abschiedsbesuch.

### Deutsch - erste Diplomatenrede

Bukarest, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Bezeichnend für die Sinnesänderung im neuen Rumänien ist eine zunächst belanglos erscheinende Kleinigkeit, die dennoch einen weitgehenden Wandel nicht nur im rumänischen, sondern auch im europäischen Denken kennzeichnet. Alljährlich finden Anfang Dezember in Bukarest im Auswärtigen Amt Aufnahmeprüfungen für die diplomatischen Laufbahnen statt. Unter den Gegenständen der Aufnahmeprüfung figurierte bisher regelmäßig die völlige Beherrschung der französischen Sprache. Daneben wurden Kenntnisse in einer der übrigen großen europäischen Sprachen deutsch, italienisch oder englisch gefordert. In diesem Jahr wird zum erstenmal die vollkommene Beherrschung der französischen oder der deutschen Sprache gefordert sowie ausreichende Kenntnisse in einer weiteren großen europäischen Sprache.

### Geheimnis um Miß Bentley

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 2. Dezember. Einigermaßen erstaunliche Dinge über die Zustände in der Ausmusterung militärdienstpflichtiger Engländer. Aus Zeugenaussagen in einem Prozeß gegen einen Londoner Arzt ging nämlich hervor, daß man Atteste zur Bescheinigung der Dienstuntauglichkeit käuflich erwerben kann. Als Vermittlerin in diesem Job tritt eine bisher unauffindbar gebliebene Miß Bentley auf, die sich gelegentlich auch des polnischen Juden Kutschinsky bedient, um den weniger patriotischen als honorarhungrigen Ärzten die Kundschaft zuzubringen. Eine Spezialität der erfindungsreichen Dame ist die Erstellung des Unterrichts in epileptischen Anfällen, der gegen ein angemessenes Honorar in öffentlichen Parkanlagen stattfindet.

### Steuerbetrug in USA

(Eigene Meldung des „HB“)

Lissabon, 2. Dezember. Daß in den Vereinigten Staaten infolge der Treibstoffverknappung die Kraftfahrzeugsteuern fast keine Erträge mehr bringen, während andererseits die Steuereingänge aus dem Umsatz von Juwelen, Pelzen, Teppichen usw. riesig gestiegen sind, ist angesichts der besonderen wirtschaftlichen Lage und der gemeinschaftlichen Einstellung des Amerikaners nicht überraschend. Befremdender, gefährlicher und für die herrschende Demoralisierung überaus kennzeichnend ist dagegen das Ausmaß der Steuerbetrügereien, über das die „Baltimore Evening Sun“ berichtet. Der neueste Trick der Steuerschieber besteht, wie das Blatt ausplaudert, darin, daß man seinen Aktienbesitz auf den Namen von Soldaten überschreiben läßt. Auf diese Weise werden zugleich Vermögens- und Einkommensteuern „gespart“. Wohin es angesichts dieser Zustände mit der Kriegsfinanzierung kommen soll, ist eine andere Frage. Oder vielmehr, es ist eigentlich keine Frage mehr....

Ausstellungshalle in Mexiko durch Großfeuer vernichtet. Nach einer Efe-Meldung aus Mexiko-Stadt wurde ein Teil der Kunstaussstellungshalle durch ein Großfeuer vernichtet. Die Schäden belaufen sich auf mehr als 100 000 Pesos.

## Ohne Haß kann kein Krieg geführt werden

(Fortsetzung der Duce-Rede von Seite 1)

Wenn aber Churchill fragt, wie lange das alles dauern wird, so kann man ihm darauf antworten: „Es wird bis zum Sieg und darüber hinaus dauern.“ Mussolini führte dann die Ansichten bekannter englischer Schriftsteller wie Carlyle und Byron an, die in klarster Weise die Lügenhaftigkeit und Scheinheiligkeit der englischen Politik aufgezeigt haben.

Der Duce beschäftigte sich dann weiter mit Beispielen aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts, aus denen die absolute Italienfeindlichkeit Englands hervorgeht. „Wir müssen uns von falscher Gefühlsduselei frei machen“, rief der Duce aus. „Ohne Haß kann kein Krieg geführt werden. Der Haß gegen den Feind muß Tag und Nacht sechzt werden. Mit größter Energie sind alle Tendenzen zu bekämpfen, die darauf hinzielen, die Geister schwach zu machen. Die Welt habe von Italien zuweilen noch ein ganz falsches Bild und traut dem italienischen Volk nur wenig zu.“ Mussolini erinnerte, daß das italienische Volk im Mittelalter sehr hart gewesen sei. Allerdings habe sich diese Härte meist nur in den Kämpfen der italienischen Staaten untereinander gezeigt. Erst nach dem Zusammenbruch der Republik Florenz habe die unkriegerische Zeit für alle italienischen Staaten mit Ausnahme von Piemont begonnen. Italien sei für die Welt das Land des Pinsels, des Meißels und der Musik geworden. „Ich möchte lieber statt Standbilder und Bilder mehr dem Feind entrissene Fahnen sehen“, rief der Duce unter großem Beifall der Anwesenden aus.

Die Haltung des italienischen Volkes ist bewundernswürdig, fuhr der Duce fort.

## Deutsch-italienische Kameradschaft immer fester

„Das italienische Volk ist sich voll der Notwendigkeit dieses Krieges bewußt, der geradezu als heiliger Krieg bezeichnet werden muß“, rief der Duce sodann aus. „Italien hat die Entscheidung treffen müssen, ob es seine Politik mehr nach seinen Land- oder mehr nach seinen Seegrenzen einrichten wollte, da es nicht ständig im Schwebezustand bleiben konnte.“

So konnte es dem Riesenkampf, der im Augenblick in der Welt tobt, nicht fern bleiben.“ Der Duce erklärte, er verzichte darauf, um Friedenszielen zu sprechen und überlasse es gern dem Feinde, solches zu tun, der ja inzwischen seine vierzehn Punkte auf nur vier reduziert habe. Territoriale und politische Ziele haben in diesem räumlich erweiterten und zeitlich verlängerten Krieg ihre besondere Bedeutung verloren, führte der Duce weiter aus. Dieser furchtbare Kampf sei nunmehr wirklich zu einem Krieg zweier Welten geworden. Für das italienische Volk gebe es nur eine einzige Aufgabe, die heiße: Kämpfen, und zwar kämpfen Schulter an Schulter mit den Verbündeten, kämpfen zusammen mit Deutschland. (Langanhaltender Beifall.) Die Kameradschaft zwischen Italien und Deutschland werde jeden Tag tiefer. Sie werde geradezu zu einem gemeinsamen Leben in dem Maße, wie das gegenseitige Verständnis zunehme. Es gebe auf beiden Seiten der Achsenmächte keinerlei Unterscheidung.

Der Feind wolle, wenn er vom Kampf gegen den Faschismus spreche, alle die Bewegungen der jungen Völker treffen. Niemand dürfe sich Illusionen darüber machen,

## Wallstreet bekämpft City in Afrika

Darlans Regierungsersatz - neues Symptom des anglo-amerikanischen Zwiespalts

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 2. Dezember.

Darlan hat sich zu einer Art Staatschef von Französisch-Nordafrika ernannt, wobei er, um diesem Anspruch einen Schein von Legalität zu geben, sich darauf beruft, Vertreter des Marschalls Pétain zu sein, trotzdem ihm dieser jedes Recht für eine solche Behauptung abspricht. Unter Darlan ist mit dem Sitz in Algier ein „Conseil impérial“, also eine Art Reichsrat, geschaffen worden, dem die Generalgouverneure und Generale angehören. Dieser Ausschuss will, wie Darlan proklamiert, „von jetzt an in allen in Betracht kommenden Ländern die Rechte und Pflichten der Regierung übernehmen“.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Darlan nicht ohne Einverständnis Roosevelts diesen Regierungsersatz organisieren konnte. Damit wird erneut bestätigt, daß Darlan Vertreter der nordamerikanischen Interessen gegenüber den Briten in Nordafrika ist. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß der Streit de Gaulles mit Darlan nur als Interessengegensatz zwischen England und den USA zu verstehen ist. Dafür liegen am Mittwoch wieder eine Reihe aufschlußreicher Informationen vor, aus denen hervorgeht, wie der nordamerikanische Imperialismus auf dem Boden Französisch-Nordafrikas die Annexionswünsche des englischen Verbündeten durch schnelles, rücksichtsloses Handeln illusorisch gemacht hat. De Gaulle hat, wie wir schon vor Tagen meldeten, die Absicht, nach Washington zu reisen. Jetzt hat Roosevelt in einer Pressekonferenz erklärt, daß er de Gaulle nicht eingeladen hat, die USA zu besuchen. Eden seinerseits muß die ihn bedrängenden Abgeordneten auf eine Geheimsitzung verfrachten, auf der man den Streit Darlan-de Gaulle erörtern will. Mit anderen Worten: die englische Angewiesenseit auf Washington läßt es im Augenblick nicht zu, daß der in England angesammelte Groll darüber, daß die Nordamerikaner den Engländern zugekommen sind, sich in aller Öffentlichkeit entladen kann.

Mittwoch wurde im Unterhaus gefragt, ob Dakar in Zukunft den Anglo-Amerikanern als Stützpunkt zur Verfügung stehe. Bezeichnend dafür, daß die Engländer hier nicht mehr mitzusprechen haben, war Edens Antwort, wonach zur Zeit Verhandlungen zwischen dem französischen Generalgouverneur

Dies gelte für alle Klassen der Bevölkerung. Man könne vom italienischen Volk nicht mehr verlangen, z. B. keine Dauerbegeisterung von ihm fordern. Denn Begeisterung sei gewissermaßen ein lyrischer Moment im Leben der Völker wie im Privatleben, so daß man sagen könne, daß diejenigen, die sich in einem ständigen Rausch der Begeisterung befinden, als geistig nicht gesund erklärt werden müßten.

Weiter stellte der Duce fest, das italienische Volk arbeite, es ist diszipliniert, es ist keine einzige Sabotagehandlung von Italienern vorgekommen.

Es hat sich keine einzige Demonstration gegen den Krieg in Italien ereignet.

Ein besonderes Lob spendete der Duce den italienischen Frauen, deren Haltung er als geradezu wunderbar bezeichnete. Die italienischen Frauen bildeten das unerschöpfliche Sammelbecken der Lebenskraft der Nation. Die Disziplin des italienischen Volkes könne in keiner Weise von den „Bazillenträgern“ angegriffen werden, die es nicht unterlassen könnten, mit ihrer Dummheit haustieren zu gehen. Unter 46 Millionen Menschen gebe es selbstverständlich verschiedene Temperamente, so müsse es also auch Menschen geben mit einem verwickelten, wenn nicht gar kranken Nervensystem. Er selbst habe sich eine Materialsammlung menschlicher Dummheiten zugelegt, aus der er einige Beispiele zur Verlesung bringe. - Am Abend vor der Besetzung Korsikas durch die italienische Wehrmacht seien die Fernspreverbindungen gesperrt worden. Diese habe einem Gerücht Nahrung gegeben, Mussolini sei von einem Arbeiter erstochen worden.

daß ein Sieg unserer Feinde ein Britannia, ein tausendfaches Versailles, bedeuten würde. England wolle aus der ganzen Welt ein Indien machen. England wolle ein Jahrhundert des Friedens für England, es wolle, daß die ganze Welt für England arbeite und wolle eine Welt der Versklavung, die täglich seine fünf Mahlzeiten sicherstelle. „Wir aber müssen kämpfen, und für die Toten, damit die Opfer unserer Toten nicht umsonst waren. Die Toten befehlen uns, bis zum Endsteg zu kämpfen. Wir gehorchen!“

Die Rede des Duce wurde immer wieder durch gewaltige Beifallsstürme unterbrochen und mit einem nicht endenwollenden Jubel und Ovationen aufgenommen. Sämtliche Nationalräte erhoben sich zum Gesang des Giovinetti-Liedes. Danach wurde folgende Entscheidung verlesen, die von der faschistischen Kammer stehend durch Akklamation einstimmig angenommen wurde:

„Nach Anordnung der stolzen und festen Worte des Duce antwortet die faschistische Kammer auf die Lügen und Beleidigungen des Feindes, indem sie der heldenhaft Gefallenen an allen Kampffronten gedenkt und den tapferen italienischen Soldaten sowie der von den feindlichen Angriffen betroffenen Bevölkerung ihren Gruß entbietet. Die Kammer bekräftigt den entschlossenen Widerstand und Kampfeswillen des italienischen Volkes, das in unerschütterlicher Gewißheit für den Endsieg zu kämpfen entschlossen ist.“

von Westafrika und den nordamerikanischen Behörden über Pläne im Gange seien, wonach dieser westafrikanische Hafen den Anglo-Amerikanern zur Verfügung gestellt werden soll. Aus Churchills Munde wissen wir, daß Präsident Roosevelt selber die oberste Leitung des Nordafrikaunternehmens sich vorbehalten hat. Hier ist also der von englischen Zeitungen so oft geforderte gemeinsame Oberbefehl geschaffen worden, aber nicht im englischen, sondern im nordamerikanischen Sinne.

Aus Lissabon liegen zuverlässige Informationen vor, wonach bereits vor langem die englische Regierung sich von de Gaulle schriftlich zusichern ließ, daß der gesamte Nachkriegsaufbau in Frankreich und in den französischen Kolonien England, also der City, als Gegenleistung für die Belieferung der französischen Emigranten mit Sachen und Geld überlassen werden solle. Jetzt hat Roosevelt dieses große englische Geschäft zunichte gemacht. An die Stelle des englischen de Gaulle ist der amerikanische Darlan getreten, der für die Nordamerikaner Nordafrika und Westafrika verwaltet.

## Mexiko hat „de-Gaulle-Regierung“ anerkannt

Washington muß nun Farbe bekennen / Was wird England dazu sagen?

Berlin, 2. Dez. (HB-Funk)

Der Streit um General de Gaulle ist dadurch in eine interessante Phase getreten, daß Mexiko die sogenannte Regierung de Gaulles amtlich anerkennt. Außenminister Padilla erklärt hierzu, daß er das de-Gaulle-Komitee bereits am 9. 11. also nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Vichy, verständigte. Die eigenmächtige Stellungnahme Mexikos dürfte in Washington nicht wenig verstimmen, da bekanntlich erst kürzlich Cordell Hull noch von den „sogenannten“ freien Franzosen gesprochen hatte und Roosevelt erst betonte, daß er de Gaulle bei einem eventl. Washington-Besuch nur als Privatmann empfangen würde.

Washington wurde durch Mexiko gezwungen, Farbe zu bekennen und Abmachungen bekanntzugeben, die der USA-Geschäftsträger in Vichy mit Darlan vereinbarte. Dies ist anscheinend in England selbst nicht bekannt gewesen, wo de Gaulle mit starken Sympathien zählt. Es ist anzunehmen, daß Eden in

## Botschafter Oshima in Hamburg

Hamburg, 2. Dez. (HB-Funk)

Aus Anlaß des Besuches des Kaiserlich japanischen Botschafters, General Oshima, fand am Mittwochmittag ein Empfang statt, zu dem sich führende Männer der Hansestadt aus Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten.

Im Auftrage des Reichsstatthalters Kaufmann überreichte Staatssekretär Ahrens Excellenz Oshima eine in anerkannter Wert und umfangreicher Arbeit vom Hamburger Weltwirtschaftsarchiv hergestellte Karte, die im Großformat einen genauen und aufschlußreichen Einblick in die strategischen und machtpolitischen Verhältnisse des großasiatischen und pazifischen Raumes gewährt. Botschafter Oshima dankte in herzlichen Worten für die wertvolle Erinnerungsgabe und sprach dem Leiter des Weltwirtschafts-Archivs, Prof. Hausleiter, und seinen Mitarbeitern seine besondere Anerkennung aus.

## Mexiko behält sein Erdöl

Buenos Aires, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Die mexikanische Regierung hat entsprechend den seinerzeit getroffenen Vereinbarungen die erste Rate der Abfindungssumme für die einstmals in nordamerikanischem Besitz gewesen mexikanischen Petroleumquellen an die USA-Regierung überwiesen. Die nordamerikanischen Petroleumgesellschaften hatten in der Zwischenzeit auf Grund der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den USA und Mexiko eine Überprüfung der Enteignung gefordert. Durch diese erste Zahlung hat jedoch Mexiko seinen Entschluß, die Petroleumquellen in mexikanischem Besitz zu behalten, klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht.

## Tanklager in Bone getroffen

Berlin, 2. Dez. (HB-Funk)

Deutsche Kampfflugzeuge flogen im algerischen Raum am Dienstagmittag den Flugplatz Bone an. Ihre Bomben trafen ein Tanklager nördlich der Startbahn so nachhaltig, daß ein großer Brand entstand. Außerdem wurde das Rollfeld an mehreren Stellen aufgerissen und die Startbahn zerstört.

## Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß deutscher Panzer nördlich des Terek wurde der Feind geworfen und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets infolge ihrer hohen Verluste gestern nur schwächere Angriffe. Angriffe im großen Don-Bogen wurden im Gegenangriff abgewiesen.

Gegen stärkere feindliche Truppenbewegungen am mittleren Don waren schnelle italienische und schwere deutsche Kampfflugzeuge eingesetzt.

Im mittleren Frontabschnitt und am Ilmensee sind weiterhin erbitterte und heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjets erlitten bei ihren vergeblichen Angriffen hohe blutige Verluste und verloren wieder 95 Panzerkampfwagen.

Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte, Artilleriestellungen und Nachschubstraßen. 22 Panzer erlitten Bombentreffer.

Deutsche Sturzkampf- und Jagdverbände fügten den britischen Truppen in der westlichen Cyrenaika erhebliche Materialverluste zu. In Tunesien gingen deutsch-italienische Kräfte zum Gegenangriff über und warfen den Feind aus mehreren Ortschaften. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Fallschirmtruppen des Feindes wurden zersprengt, 9 Panzer vernichtet, Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste 8 britische Jagdflugzeuge ab.

Über dem Seegebiet von England und im Raum der besetzten Westküste verlor die britische Luftwaffe in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 7 Flugzeuge. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

## In Kürze

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Rudolf Bittner, Richtkanonier in einer Panzerabteilung; sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel Kraus, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

50 Rupien für abgestürzte britische Flieger. Daß die japanischen Flieger in den indischen Gewässern erfolgreiche Luftkämpfe bestehen, geht aus einer Meldung des Senders Selhi hervor, die sich an alle Fischer und Bootleute entlang der indischen Küste wendet und sie auffordert, abgestürzte britische Flieger zu retten. Für jeden lebend geretteten Flieger wird eine Belohnung von 100 Rupien ausgesetzt, für jede entdeckte Leiche eines Fliegers eine solche von 50 Rupien.

## Blüten der Spionagetur

Lissabon, 2. Dez. (Eig. Dienst)

Wie groß die Spionagetur in den USA selbst ist, und zu welchen Übertreibungen sie führt, enthüllt „Baltimore Evening Sun“. So werden in Telegrammen und Briefen aus der Etappe nicht nur Ortsangaben gestrichen, sondern sogar die Rangangaben. Ein Oberleutnant Chandler, der zum Hauptmann befördert war, sandte seinen Eltern ein Telegramm: „Schreibt in Zukunft Hauptmann Chandler“. Die Zensur strich das „Hauptmann“ heraus, und die Eltern blieben ohne Benachrichtigung von der Beförderung ihres Sohnes.



# Groß-Mannheim

Donnerstag, den 3. Dezember 1942

## Zu tauschen gesucht...

Finden Sie nicht, daß man schon beschaulich die Tannenzweige knistern hört, wenn man um diese Zeit in der Zeitung die Tauschgesuche beobachtet? Schaukelpferd... Puppenküche... Eisenbahn... Rollschuhe... Mütter sind erfinderisch; dem geschickten Schaukelpferd ist der Kleine entwachsen, nun soll irgendwie sein technischer Sinn für das Basteln beschäftigt werden. Der Reiz des Schenkens liegt bisweilen im Wechsel des Gegenstandes... Aber oft genug ist es ja auch so, daß diese entbehrlich geworden und jenes notwendig geworden ist, wobei es für den aufmerksamen Betrachter aufschlußreich ist, welche Werte einander gegenübergestellt werden. Glauben Sie übrigens nicht, daß jemand, der schiffbrüchig auf eine einsame, aber romantische Vogellinsel gespült würde, abendromantisch fern ins Meer blickt: „Dreihundert überaus flüchtige Möven gegen eine Streichholzschachtel oder mehrere Konservendosen zu tauschen gesucht“...?

Ich persönlich bedauere immer nur wieder, daß man nicht auch ideelle und geistige Werte gegen materielle Dinge tauschen kann. Warum sollte es nicht etwa angängig sein, einmal zu inserieren: „Suche einen bezeichnenden Charakterzug meines gütigen und liebenswürdigen Wesens gegen eine Nähmaschine zu tauschen.“ Oder warum sollte mein Freund nicht einmal anbieten: „Suche einen herzlichen, tiefgründigen Blick aus meinen blauen Augen gegen gleichwertigen Sonntagsnachmittagsanzug zu tauschen“...?

Sehen Sie, dem einen steht eine Fülle von zärtlichen Empfindungen zur Verfügung; warum soll er sie einfach brach liegen lassen, anstatt vielleicht dafür ein elektrisches Bügel-eisen einzutauschen; wobei es doch noch fraglich ist, bei welchem dieser beiden Tauschwerte die höhere Voltzahl liegt, beim ideellen oder beim materiellen. Oder vielleicht schreibt man ein einzigartiges, an Schiller und Goethe geschultes, zweiundzwanzigstrophiges Gedicht auf den schicken Winterhut des Mädchens Clarissa und tauscht dafür ein Paar Wildlederhandschuhe ein. Unheimliche Möglichkeiten eröffnen sich, sobald man sich über den Maßstab einig wäre, mit dem unfaßbare Werte gegen Stoffliche vertauscht werden könnten. Immerhin, der Versuch lohnt sich; also ich biete jedenfalls einmal den ganzen Schimmer meines menschenfreundlichen Wesens einschließlich wenig gebrauchter herzlicher Händedrucke an - und bin gespannt, was man dafür eintauschen kann... Bitte nicht zuviel auf einmal!

Die Spenden für das Winterhilfswerk sind Ausdruck des Dankes an unsere Soldaten; sie verdeutlichen mit steigenden Ergebnissen unseren unerschütterlichen Glauben an die Sendung des deutschen Volkes. - Auch der Ertrag des 4. Opfersonntages am Sonntag, 6. Dezember, stellt unsere Opferfreudigkeit unter Beweis.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Herbstfest bei Daimler-Benz

„So sind wir!“ Unter diesem Motto stand das Herbstfest der Daimler-Benz AG, das im Musensaal des Rosengartens stattfand. Wir sahen die Daimler-Benzleute diesmal anders als gewöhnlich. Nicht mit Hammer und Schraubstock, mit Feder und Schreibmaschine, sondern als Künstler auf der Bühne. Welch großen Anklang das fast ausschließlich mit eigenen Kräften bestriete Fest gefunden hat, geht daraus hervor, daß vier Veranstaltungen am Samstag und Sonntag notwendig waren, damit alle Betriebsangehörige mit ihren Angehörigen, insbesondere die Angehörigen der einberufenen Arbeitskameraden und die Arbeitsveteranen in den Genuß der Veranstaltung kamen.

Die Künstler hielten, was sie versprochen. Ob es die forsche und schneidige Werkskapelle war oder der Werkschor, die Handharmonikagruppe, der Ansager, die Tanzgruppe oder irgend eine andere der 17 Programmnummern, sie konnten sich alle sehen lassen und sind in ihrem Können, das verdienten Beifall erntete, in vielen Fällen über den Dilletantismus des Laienspieler hinausgewachsen. Alles in allem: Respekt vor der Arbeit, die hier geleistet wurde!

### Weihnachtszuwendungen für Soldatenkinder

Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden für die Kinder von Einberufenen im gleichen Rahmen und unter den gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahr wieder Weihnachtszuwendungen des Reiches gezahlt. Der Familienunterhalt für den Monat Dezember erhöht sich für jedes bezugsberechtigten Kind um 8 Mk. In die Beihilfeaktion werden neu auch die Empfänger von Umstellungsbeträgen für die Opfer des gegenwärtigen Krieges einbezogen. Ebenso wird auch in diesem Jahr wieder für die Kinder der Umsiedler, die sich nicht mehr in Sammelbetreuung befinden, eine Weihnachtszuwendung in dieser Höhe gezahlt. Für alle diese Weihnachtszuwendungen gilt, daß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die Kinder berücksichtigt werden, die am 23. Dezember das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Behelfslieferwagen durch „BLW“ kenntlich. Der Reichsverkehrsminister hatte im Zuge der weiteren Klärstellung der Kraftfahrzeuge auch für die Behelfslieferwagen Vorschriften erlassen. Alle im Verkehr befindlichen Behelfslieferwagen müssen jedoch auf der dem Lenkrad entgegengesetzten Seite der Windschutzscheibe durch die Buchstaben „BLW“ kenntlich gemacht werden. Zur Anbringung ist der Halter des Kraftfahrzeuges bis spätestens 1. Dez. 1942 verpflichtet, ein Termin also, der unmittelbar vor dem Ablauf

Gauleiter Robert Wagner in Mannheim

## Den Fliegergeschädigten gilt die erste Sorge

Intensive Vorbereitung gegen Luftangriffe

Der Gauleiter weilt in Mannheim, um sich von Partei und Stadtverwaltung über die Versorgung der Fliegergeschädigten in Vertretenem zu lassen und um gleichzeitig aus den Erfahrungen Anregungen für die Zukunft auch den Mannheimer Stellen persönlich zu geben.

Der Gauleiter legte neben der Sachergänzung besonderen Wert auf die seelische Betreuung der Fliegergeschädigten. Sie könnten ein gleiches Maß an Fürsorge verlangen wie die verehrten Soldaten. Wie er sich selbst persönlich von den Wünschen der vom Angriff Betroffenen unterrichtet habe, so erwarte er das auch von jedem Kreisleiter für sein Gebiet. Der Gauleiter konnte mit Befriedigung vernehmen, daß unser Kreisleiter Schneider der Äußerung dieses Wunsches schon in seinen früheren Maßnahmen zuvorgekommen ist. Ebenso muß man sich ja auch um die Menschen kümmern, die der Gefahr eines Luftangriffs ausgesetzt sind, und ihnen unnötige Sorgen nehmen. Der Gauleiter wandte sich gegen übertriebene Furcht, indem er darauf hinwies, daß vor dem Krieg in seinem Gau durch Autounfälle weit mehr Menschen betroffen worden seien als jetzt durch die Bomben des Feindes.

Bei materiellem Schadensersatz ist die Wohnungsfürsorge das Wichtigste. Der Gauleiter erwähnte hier verschiedene Wege, auf denen man Ersatzwohnungen geschaffen habe. Gerade hier in Mannheim sind, wie bei der Besprechung festgestellt wurde, umfangreiche Erhebungen im Gange.

Der Gauleiter hält es für nötig, daß die Privatunterkunft der Obdachlosen so bald wie möglich beendet wird, weil sie sich in fremden Wohnungen nie recht wohl fühlen und in anderen Familien auf die Dauer doch nur geduldete Gäste sind. Der Gauleiter stellte bei der Ausstattung mit Möbeln, Küchengerät und Wäsche seine Unterstützung für kommende Fälle in Aussicht.

Kreisleiter Schneider und Bürgermeister Dr. Wally konnten bei der Schilderung der Mannheimer Verhältnisse mit Stolz auf die umfangreiche Vorsorge hinweisen, die bei der Raumbeschaffung und den Hausarbeitsreserven schon aufgebracht worden ist. So konnten alle wesentlichen Ansprüche schon befriedigt werden, zumal uns durch die Räumung der Judenwohnungen seinerzeit viel Hilfsmaterial zur Verfügung stand. Die Aktion zur Unterbringung kinderreicher Familien und Kriegsverwehrteter ist als parallel laufende Aufgabe auch noch zu berücksichtigen. Über ganz gute Erfahrungen konnte man dem Gauleiter bei den Fortzugbeihilfen berichten.

Anschließend an die Besprechung besichtigte der Gauleiter die Stadt. Die Mannheimer Bevölkerung wird dem Gauleiter für sein reges Interesse, das er auch mit seinem gestrigen Besuch für das Problem der Luftgefahr bekundete, von Herzen Dank wissen und wird diese für alle Möglichkeiten in Aussicht gestellte Fürsorge des Gaues mit einer um so gefaßteren Haltung beantworten.

## Mütter sind voll Lob auf das Pflichtjahr

Ein neuer Jahrgang rückt an Ostern ein

Die Mütter haben sich heute damit abgefunden, daß ihre vierzehnjährigen Töchter in einem fremden Haushalt das Pflichtjahr erfüllen müssen, auch wenn sie der Ansicht sein sollten, im elterlichen Haushalt ließe sich mehr erlernen. Gerade diese Mütter sind es sehr oft, die einen vollständigen Sinneswandel durchmachen und später ein Loblied auf die gute erzieherische Wirkung des Pflichtjahres singen.

Nach fünfjähriger Erfahrung sind heute die Schwierigkeiten und Mängel weitgehend ausgeräumt, die Sorgen, daß es das Mädchen schlecht treffen könne, daher unbegründet. Allerdings werden Schwierigkeiten oft durch die Mütter selbst verursacht, sei es, daß sie ihre Töchter die hauswirtschaftliche Arbeit abschätzig bewerten lassen, sei es, daß sie in der Erziehung zu nachgiebig, vielleicht sogar nachlässig sind.

NS-Frauschafft, Berufsberatung und die Leitung der hauswirtschaftlichen Berufsschule hatten daher den Kreis der Mütter in die Berufsschule gebeten, deren Mädel an Ostern die Schule verlassen. Die Direktorin Rupp

der Berufsschule stellte den Frauen vor Augen, daß die Reifezeit eine Zeit des Werdens ist, bei der die Jugendlichen einer besonders straffen und verständnisvollen Führung bedürfen. Die Schule versucht in einem sorgfältig durchdachten Lehrplan das umfassende hauswirtschaftliche Wissen, vom Kochen bis zur Säuglings- und Gesundheitspflege an ihre Schülerinnen heranzutragen. Ein pünktlicher und lückenloser Unterrichtsbesuch muß deswegen im Interesse der Eltern liegen, wenn das Arbeitspensum bewältigt werden soll.

In dieser Zeit des Reifens haben die Eltern ihr Augenmerk auf die gesamte Lebensführung ihres Kindes zu richten. Als Referentin des Rassenpolitischen Amtes betonte Dr. Wisel, wie sehr es in diesen Jahren auf ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ankomme. Die Anschauung „über gewisse Dinge wird nicht geredet“ darf heute keinen Platz mehr haben.

Die Berufsberaterin des Arbeitsamtes, Schardt, gab aus einigen Briefen, die täglich an das Arbeitsamt gerichtet werden, einen Überblick, wo und in welchem Falle eine Pflichtjahrstelle anerkannt wird. Jedenfalls nicht, wenn nicht mindestens zwei vorschulpflichtige Kinder zum Haushalt gehören, wobei Gastwirtschaften unter allen Umständen ausscheiden. Sie wies auf die besonders guten Erfolge in den landwirtschaftlichen Pflichtjahrstellen und im BDM-Ländendienst hin. Rücksicht auf spezielle Wünsche der Mütter ist nicht immer möglich. Daß die Mädel aber gut untergebracht werden, alle verantwortlichen Stellen sich darum bemühen, dürfte den Müttern jedoch zeigen, wie ihre Sorgen mitgetragen, ja ihnen zum großen Teil abgenommen werden. Die praktischen Hinweise auf eine zweckmäßige Kleidung der Pflichtjahrsmädel, ohne dabei die Kleiderkarte stark in Anspruch zu nehmen, fanden bei den Zuhörerinnen viel Beifall.

## Verschworene Gemeinschaft

Zum 4. Opfersonntag am 6. Dezember

Alle Terrormaßnahmen des Gegners prallen wirkungslos ab an einem Schild, zu dessen Träger wir alle geworden sind. Die äußere und die innere Front sind eine verschworene Gemeinschaft. Je unerbittlicher und zäher an den Kriegsschauplätzen gekämpft wird, desto stärker ist auch die Heimat in ihrer Opferbereitschaft.

Die Spenden für das Winterhilfswerk sind Ausdruck des Dankes an unsere Soldaten; sie verdeutlichen mit steigenden Ergebnissen unseren unerschütterlichen Glauben an die Sendung des deutschen Volkes.

„Führer, wir folgen dir!“ Dieses Bekenntnis soll an jedem Opfersonntag bekräftigt werden, nicht mit Worten, sondern durch die Taten, die erkennen lassen, daß es jetzt nur noch eine Parole gibt: „Vorwärts bis zum Endsieg!“

## Kriegsverbrecher

vor dem Mannheimer Sondergericht

Mit wenig erfreulichen Zeiterscheinungen hatte sich das Sondergericht Mannheim zu beschäftigen. Der 27 Jahre alte ledige Jakob Rung aus Wernersberg, ein leichtsinniger, wiederholt vorbestrafter Bursche, hatte sich die zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen zur Ausführung von Diebereien zunutze gemacht. Heimlich schlich er sich im September abends in ein Haus ein, stieg von dort aus über die Hofmauer und stahl aus dem Keller eines Spediteurs eine große Anzahl Flaschen Wein. Mit seinen offensichtlichen Ausflüchten, worin auch die unbekanntenen Freunde eine Rolle spielten, fand er keinen Glauben. Seinem verbrecherischen Tun entsprechend verurteilte ihn das Sondergericht zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Wegen einer anderen Straftat, die aber nicht minder schwer wiegt, hatte sich auch die 37jährige verheiratete Cäcilia Morstadt geb. Neumaier aus München zu verantworten. Sie hatte als Angestellte des Städtischen Ernährungsamtes Mannheim in der Zeit vom Februar bis Oktober 1942 auf verschiedenen Kartenstellen Marken, die von Metzgern abgeliefert worden waren und die ihr kraft ihres Amtes zugänglich waren, an sich genommen und sich damit Fleisch- und Fettwaren in erheblichen Mengen beschafft. Gegen die ungetreue Beamtin, die sich in gewissenloser Weise auf Kosten der Gesamtheit bereichert hat, wurde vom Sondergericht Mannheim wegen Kriegswirtschaftsverbrechens eine Zuchthausstrafe von drei Jahren ausgesprochen. Die Händlerin Köllberger aus Oberhütte, die der Morstadt die Fleisch- und Fettkarten in Kenntnis ihrer strafbaren Herkunft abgenommen und ihr Fleisch und Fett geliefert hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis.

## Riedmüller

Sieger im KdF-Reichsschachturnier

Weimar. Das KdF-Reichsschachturnier endete mit dem Siege des Augsburger Riedmüller. Der Schlußstand ist folgender: 1. Riedmüller (Augsburg) 7; 2.-6. Gefr. Lamprich (Posen), Kleininger (München), Nonnenmacher (Kassel), v. Zambisky (Duisburg), Nusken (Dessau) je 6 1/2; 7.-9. Funk (Graz), Galla (Wien) und Keim (Fürth) je 6; 10.-13. Norfolk (Leipzig), Ismann (Bremen), Ulrich (Erfurt) und Walter (Karlsruhe) je 5; 14. Lemke (Horn) 4 1/2; 15.-16. Bochmann (Dresden) und Luek (Göttingen) je 4; 17. Leisemann (Hamburg) 3 1/2; 18.-19. Petznick (Bitterfeld) und Unruh (Karlsruhe) je 2; 20. Römer (Frankfurt a. M.) 1 1/2 Punkte. Die gespielten Partien befanden sich auf sehr beachtlicher Höhe und zeigten ausgeprägtes Kampfschach. Es hat sich gezeigt, daß die KdF-Schachgemeinschaft, die sich die Parole gestellt hat, das Schach zum deutschen Volksspiel zu machen, auch über gute Spitzenkämpfer im deutschen Schach verfügt. Die Spieler dieses Turniers berechneten zu den schönsten Hoffnungen.

Verdunkelungszeit: von 17.30—7.20 Uhr

## Was der Sport am Wochenende bringt!

Vorweihnachtliche Sportprogramme sind von jeher überaus beliebt mit Veranstaltungen gespickt gewesen, und der vierte Kriegs-Dezember macht darin keine Ausnahme. Mittelpunkt dieses ersten Dezembersonntags ist der Dreiländerkampf der Amateurboxer Deutschland - Italien - Ungarn in der Reichshauptstadt. Daneben ist das reichhaltige Programm der Eissportler noch beachtlich.

Zum dritten Male in diesem Jahre stehen sich die besten Amateurboxer Deutschlands, Italiens und Ungarns in einem Dreiländerkampf gegenüber, und zum dritten Male scheint Deutschland einen großen Triumph feiern zu können. In Rom siegten die Deutschen mit 23:18:17 Punkten, in Budapest mit 20:19:15 Punkten. Vor heimischem Publikum sollte der Sieg eigentlich noch klarer ausfallen. Aber der weitestgehende Teil der deutschen Amateure weilt nur auf kurzem Fronturlaub in Berlin, und so ist ihre Ringform nicht von vornherein zu übersehen. Für den Sieger des Dreiländerkampfes hat der Führer in Anbetracht der Bedeutung dieses Treffens einen „Preis der Nation“ gestiftet. Die deutsche Staffel wird also alles aufbieten, nach dem Preis des Duce und des ungarischen Reichsverwesers auch den des Führers in ihren Besitz zu bringen.

Meisterschaftsspiele und Freundschaftstreffen im Fußball gehen ihren gewohnten Gang, wobei weitere Vorentscheidungen fallen werden. Ostpreußen und Pommern messen in Königsberg ihre Kräfte, eine Münchener Soldatenmannschaft ist an der Seine Gegner der berühmten Pariser Soldatenelf.

Von Sonntag zu Sonntag mehr ist jetzt die Zahl der eissportlichen Veranstaltungen in Deutschland. München, Köln, Essen und Hamburg sind diesmal an der Reihe. Im Ausland interessiert der Ausgang des Eishockey-Länderspiels Schweiz - Schweden in Zürich.

Auch die Zeit der Hallentenniskämpfe beginnt. Schweden und Dänemark machen, wie üblich, den Anfang in der Stockholmer Alvikshallen. Ohne Zweifel haben die Gastgeber die besseren Aussichten, auch wenn sie erstmalig ohne Karl Schroeder antreten.

Eine Hallenradveranstaltung in M.-Gladbach und internationale Radrennen in Zürich sind alles, was der Radsport an diesem Sonntag aufzuweisen hat.

## Hier meldet sich Seckenheim

Auch unsere Soldaten sind fleißig am Werk, um ihren Teil zur Förderung des WHW beizutragen. Diesen Eindruck bekamen die Politischen Leiter und Volksgenossen unserer Ortsgruppe, die mit ihren Frauen, einer Einladung folgend, die Spielsachenausstellung besuchten. In großer Zahl haben die Soldaten in ihrer Freizeit reizvolle Spielsachen jeder erdenklichen Art für Kinder jeden Alters mit großem Geschick zugunsten des WHW angefertigt.

Seinen 80. Geburtstag konnte Georg Albert Söllner, Hauptstraße 149, feiern.



# Schilderungen des Handwerks / Von Franz Hammer

Der Umstand, daß recht früh das Handwerk - in Gilden und Innungen zusammengeschlossen - zu großem Ansehen kam, brachte es mit sich, daß es auch frühzeitig in die Dichtung einging - ja, daß die Handwerker selber zu Dichtern, zu „Meistersingern“ wurden. Der vielleicht erste Handwerker, der unter den Menschen auftrat, der Schmied, ist sogar in manchen alten deutschen Sage schon besungen worden. Dem Glockengießer wurde später dann von Friedrich Schiller ein Lobeslied gedichtet. Zwar trat in Hebbels Drama „Maria Magdalene“ der Tischler Anton auf, doch von seinem Handwerk war wenig die Rede. Aber Hebbels Zeitgenosse Otto Ludwig schrieb die klassisch gewordene Schieferdecker-Geschichte „Zwischen Himmel und Erde“, in der nun zum erstenmal das Handwerk eine ihm gebührende Wirklichkeitsgetreue Schilderung fand. Und in die berühmte gewordenen Erzählung eines anderen Zeitgenossen ging sogar der ganze Stolz des deutschen Handwerkers ein: in das „Fähnlein der sieben Aufrechten“ von Gottfried Keller...

Die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufsteigende Industrialisierung brach nicht nur manchen Handwerkern das Genick, sondern warf sie auch aus der deutschen Dichtung heraus. In seinem erschütternden Drama „Die Weber“ gestaltete Gerhart Hauptmann den Sieg der Maschine, und Max Kretzer beschrieb in seinem „Meister Timpe“ den Untergang eines Drechslermeisters, der der Industrie wie tausend andere zum Opfer fällt. Das schienen die „Schwanengesänge“ des Handwerks.

In zunächst abseitigen Dichtungen lebte aber das Handwerk wieder auf: so in Gustav Leutelts „Hüttenheimat“ und „Glaswald“, wo von einer böhmischen Glashütte und ihrem Schicksal berichtet wird - und in den köstlichen „Denkwürdigkeiten eines Porzellanmalers“, „Gustav Hänfling“ von Heinrich E. Kromer. Dann aber wandten sich bedeutende Dichter der Darstellung des Handwerkers wieder zu. Hermann Stehr, der schon in seinen Anfängen von einem „Schindelmacher“ erzählte, schuf seine wundervollen Geigenbauer-Geschichten, „Der Geigenmacher“ und „Meister Gajetan“ - und in den beiden Romanen „Nathanael Maechler“ und „Die Nachkommen“ ließ er das Gerbergewerbe auferstehen. Otto Freiherr v. Taube schrieb die „Metzgerpost“, deren Handlung allerdings in die Zeit nach dem Dreißig-

jährigen Krieg verlegt ist. Vom Metzgerhandwerk ist auch in Lena Christis „Rumplhanni“ die Rede, und ihr „Mathias Bichler“ vertritt innerhalb der zeitgenössischen Dichtung den Bildschnitzer. Schließlich wandte sich der Arbeiterdichter Karl Bröger ebenfalls dem Handwerk zu und schrieb den Roman eines deutschen Handwerkers und Erfinders „Licht auf Lindenfeld“.

Das Bedeutendste, was in letzter Zeit neben den erwähnten Werken von Hermann Stehr in dieser Hinsicht von deutschen Dichtern geschrieben wurde, sind der „Glockengießer“ Christoph Mahr“ von dem leider zu früh verstorbenen Erzgießer, Bildhauer und Dichter Kurt Kluge, der - da niemand seine Glocken wünscht - Ziegelbrenner wird, um erst wieder die Voraussetzungen für eine Zeit

# Am großen Strom Europas / Umschau des neuen Buches

Im nahen Park von Schwetzingen sieht man von Verschaffelt Bildniswerk, jene ruhende männliche Gestalt, die die Römer den „Danubius“ nannten, während wir „die Donau“ als weiblich anreden, obwohl dieser gewaltige, von Donaueschingen bis hinunter zu dem auf Pfahlrosten, halb im Sumpf, halb im Meer errichteten Sulina reichende, 2950 Kilometer lange Strom, diese rauschende, nach Südost, gegen Asien gerichtete Ader Mitteleuropas stark heroische Akzente in ihrer Uferlandschaft aufzuweisen hat und alles andere als „weiblich“ wirkt, es sei denn im friedsam umgrüntem Auftakt ihres zwischen Ried und Gräsern rieselnden Quellseins oder im geheimnisvoll wechselnden Zug ihres Wesens, wenn sie vor Imendingen für eine Weile ins Unterirdische taucht. Was aber Vielfalt, Schönheit und Größe der Donau ausmacht, die Patina ihrer Sage dämmern läßt und die Schatten streit- und wehrhafter Erinnerungen des Nibelungenflusses aufruft, das hat Fritz Heinz Reimesch in seinem mit 236 Aufnahmen und 66 Zeichnungen (Ragimund Reimesch) illustrierten Bildwerk „Großer Strom Europas“ (Gaulverlag Bayerische Ostmark Bayreuth 340 S.) aus der liebenden Anschauung eines seit Knabentagen mit der Donau verknüpften Lebens sichtbar gemacht.

Von Wort und Bild geleitet geht sein Buch auf Donaufahrt, vorüber an Burgen und Klöstern mit Barocksäulen und Büchereien, unterm Dreizack der über die Flußbögen wechselnden Wildenten, von Ufer zu Ufer mit charaktervollem Wechsel der Landschaft. Das brunnenreife Ufer, die Fachwerkzeilen Riedlingens, die Prinzeugen-Erinnerungen am Höchstädt, die in ein Donaukiele so schön gebettete Stadt Neuburg,

zu schaffen, die wieder Glocken benötigen wird - und die drei Romane „Der tausendjährige Krug“, „Die ewige Brücke“ und „Wendelin“ von dem Mainfranken Anton Dörfler, in denen das Handwerk des Töpfers, des Tischlers und des Schuhmachers die schönsten Lobgesänge erhalten.

Auch in den Werken zweier junger Dichter wird das Handwerk gefeiert: in dem Roman „Der Erbe“ von Martin Raschke gewinnt ein ehrsam Tischlermeister den ungetreue gewordenen Erben ebenso wie den Leser - und in dem vorzüglichen Roman aus der Gründerzeit „Der verrückte Ferdinand“ von Gerhard Pohl bringt es ein tüchtiger Zimmergeselle zum geachteten Sägewerksbesitzer, der aus Polens Wäldern das Holz von eigenen Leuten auf dem Wasserwege nach Schlesien bringen läßt; bei dessen Schilderung Pohl beiläufig eine großartige Darstellung der Flößerei tätigkeit gelangt.

Das imposant beherrschende Schloß des Fürstentums Pfalz-Neuburg, Regensburgs alte steinerne Brücke, die Giebelhäuser Ingolstadts... Blatt um Blatt wendet die Donau ihre brausende Chronik. Im Kachel drohten einst die gefährlichen Riffe, die im Strudel bei Burg Werfenstein immer noch ihren Schaum und alte Stromräuber-Geschichten kochen. Am Ufer Passau weht ein Hauch Italiens, in den von Schloß Schönbühl weiß flankierten Gärten der Wachau der Weinduft. Der große Dreitakt Wien, Budapest, Belgrad steigt auf. Bei Komorn, dem Geburtsort Lehárs, dreht sich die erste Flußmühle, düster ragt im Rumänischen der Sagenfels Babakal, eng schluchtet sich der Kasanpaß und gischelnd breitet sich schließlich das Delta des Mündungsgebietes am Schwarzen Meer. Im Nacheinander all dieser Eindrücke offenbart sich eindrucksvoll die Reichweite eines Stromes, der mit sinnbildlicher Dynamik aus der Mitte Europas dringt.

# Von Malern und Zeichnern

Drei Monografien sind mit Nachdruck zu nennen. Sehr verdienstvoll ist die Neuausgabe von Hermann Grimms „Raffaello“ in der schon volkstümlich gewordenen, geschmackvolle und gediegene Ausstattung mit einem wohlfeilen Preis vereinenden Reihe des Safari-Verlages, Berlin. Sie gibt das vollständige Werk mit Handzeichnungen im Text und 96 erlesenen Kupferdrucktafeln. - Emil Waldmann, der Direktor der Bremer Kunsthalle, zeigt das Leben und Schaffen El Grecos in einem mit 93 ausgezeichneten Bildwiedergaben anschaulich geschmückten Buch (bei Velhagen & Klasing, Bielefeld) auf. Waldmann rückt das malerische Werk des Kreters in engen Zusammenhang mit der spanischen Seele, deren letzte Gründe es wie keines Spaniers Kunst spiegelt. Die Darstellung ist sehr eindringlich und zwingend in die großen kulturgeschichtlichen Bewegungen gespannt, die Bilderauswahl, nicht zuletzt durch viele Gemäldeauschnitte, stilverbündlich, doch auch aufschlußreich für Studienzwecke. - Dem aus dem Schlieschen stammenden, seiner holsteinischen Wahlheimat innig verpflichteten Zeichner Hans Peters widmet der Rembrandt-Verlag, Berlin, in der rechten Erkenntnis, daß der in Lübeck lebende Künstler in den letzten Jahren wachsende Beachtung als eine aus gegenständlichen Stileinflüssen eingereifte Zeichnerpersönlichkeit fand, ein Bildbuch. Daß es in der Ordnung der Stofflich wie technisch so vielfältigen Zeichnungen von Landschaft, Natur, Naturenzellenheiten, von Mensch und Tier (im Wechsel des Bleistiftes, der Feder und Rohrfeder) so organisch und auch für das graphische Schaffen von Hans Peters so zügig angelegt wirkt, ist wohl nicht zum wenigsten dem Herausgeber Walter Passarge, dem Direktor der Mannheimer Kunsthalle, zu danken, die unlangst noch mit der vielfach malerisch bewegten Zeichnungskunst Hans Peters' bekanntmachte. Die bescheiden eine „Einleitung“ gepaarte Textfassung Passarges gibt einen Aufriß der Herkunft und des Lebens von Hans Peters, eine Hinführung in den Wuchs und die Entfaltung einer ungewöhnlich reichen Begabung und Könnerschaft und eine von höchster Anschaulichkeit getragene Darstellung der einzelnen Werke. Aus enger Vertrautheit mit dem Menschen und Künstler Peters bezog sie ihre lebendige Ausdrucksplastik.

Im Straßburger Alten Schloß wurde eine Ausstellung Berliner Künstler eröffnet. Die mit 300 Werken besetzte Schau gibt einen Querschnitt durch das gegenwärtige Kunstschaffen der Reichshauptstadt.

# Fotografie in der Baughöhle

Prof. Dr. Heinz Kalk vom Horst-Wessel-Krankenhaus zu Berlin berichtet, daß man im letzten Jahr nach zahlreichen Versuchen so weit gekommen ist, mit Hilfe des Bauchspiegels brauchbare Aufnahmen vom Innern des Bauches zu gewinnen. Die Apparatur besteht neben dem optischen Instrumentarium aus einer Kleinbildkamera. Als Negativmaterial dienen hochempfindliche Filme. Es gelang, Schwarz-Weiß-Aufnahmen des Innern der Baughöhle bei einer Belichtungszeit von ein Zehntel bis ein Fünftelzweigtel Sekunde zu machen und sogar Farbaufnahmen herzustellen, die die Farbkontraste in der Baughöhle schön hervorleuchten ließen, was für die Erkennung mancher bösartiger Geschwülste von großem Wert ist.

Mit Hilfe der Bauchspiegelung kann der Arzt seine Untersuchungen außerordentlich sicher durchführen. So können zum Beispiel Leberkrankheiten, die sich der Untersuchung mit Röntgenstrahlen völlig entziehen, besonders gut mit dem Bauchspiegel erfaßt werden. Es ist ferner möglich, durch Punktion unter Leitung des Auges mit dem Bauchspiegel, kleine Gewebestücken zu gewinnen, die dann unter dem Mikroskop untersucht werden. Der Eingriff zur Einführung des Instrumentes, mit dem die ganze Baughöhle abgeleuchtet werden kann, ist ungefährlich und der Kranke braucht danach nur ein bis zwei Tage Bettruhe. Ak.

# Das japanische Volk sieht Kriegsfilme

Auf Veranlassung der japanischen Regierung finden am Jahrestag des Kriegsausbruchs im Pazifik, dem 8. Dezember, in allen fast 2000 japanischen Kinos kostenlose Vorführungen der japanischen Kriegsfilme „Pearl Harbour“ und „Die Schlacht bei Malaya“ statt. Der erste Film zeigt die Vernichtung der amerikanischen Pazifikflotte, durch die die Kriegshandlungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eingeleitet wurden, der zweite die Versenkung der britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“.

# Mannheimer Kulturspiegel

Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde Mannheim veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein für Naturkunde am kommenden Sonntag, 11. Uhr, einen Lichtbildvortrag im Aulagebaude, A. 4. 1, den Prof. Dr. Fritz Machatschek (München) über „Das russische Turkestan“ hält.

Staatskapellmeister Karl Elmendorff dirigiert im Stadttheater Dortmund mit großem Erfolg eine Aufführung von Mozarts „Figaro“. In den Blättern lesen wir u. a.: „Karl Elmendorff baut in angespannten Zeitemaßen den Gesamtorganismus des Kunstwerks auf, stützt die Sänger vorbildlich, führt das Orchester mit fester Hand und stimmt das Ganze auf eine Harmonie von märchenhafter Grazie und leichter Wehmüt ein, in der freilich auch die revoltierenden Gefühlsakzente des „tollen Tags“ leise weiterleuchten. Das war geschmeidiges, kristallines Mozartmusizieren.“

Die seit dem 1. Oktober an der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater als Lehrerin wirkende Pianistin Ursula Weber spielte im Sender Hilversum mit starkem Erfolg Werke von Mozart, Schubert, Hermann Unger und Arnold Ebel. Der „Westdeutsche Beobachter“ hebt die großen Fähigkeiten der jungen Künstlerin hervor und bemerkt u. a., daß die große gewandte Technik und die Musikkalität der Gestaltung in Ursula Webers Darbietungen erneut in Erscheinung treten.“ „Erfassen des Geistes der Meisterwerke“, so betont die „Deutsche Zeitung in den Niederlanden“, „zeichnet, verbunden mit Wärme des Gefühls und schlichter Natürlichkeit des Vortrages, das Spiel Ursula Webers aus.“

# Kleine Kulturnachrichten

Im Rahmen der Oberrhein-Austauschspiele führt das Theater der Stadt Straßburg am Badischen Staatstheater Karlsruhe dreimal Cesar Bresgens Oper „Dornröschen oder: Die drei Urewigen“ auf.

Für das in der Bremer Kunsthalle aufbewahrte Aquarell Albrecht Dürers „Ruine auf Feisen am Wasser“ wies Kunsthistoriker F. Zink nach, daß dieses Bild die Burg Prunn bei Riedenburg im oberpfälzischen Altmühlthal, unweit der Befreiungshalle bei Kelheim, darstellt. Die Burg spielt durch eine im Jahre 1575 dort aufgefundenen Handschrift des Nibelungenliedes auch in der deutschen Literaturgeschichte eine Rolle.

Zum 100. Jahrestag der Veröffentlichung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft stiftete die Stadt Heilbronn zu Ehren des Heilbronner Naturforschers Robert Mayer einen Robert-Mayer-Preis, der alljährlich in Höhe von 5000 RM. für die beste Leistung des Jahres auf dem Gebiet der wissenschaftlichen oder praktischen Arbeit im Bereich des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft verliehen werden soll.

# Die innere Stimme / Von Hans-Werner Erbel

Wir lagen nun schon Wochen zusammen in einem schönen Krankenhause, das während des Krieges in ein Militärlazarett umgewandelt wurde, mit jedem Tage gehen wir der völligen Genesung entgegen.

Wir haben wenig Langeweile, nur abends manchmal, oder in den oft schlaflosen Nächten.

In einer solchen Stunde begann der kühle Stabswebel Burkhardt plötzlich davon zu sprechen, daß der Krieg nun doch einmal wieder bewiesen hätte, wie weit wir Menschen im allgemeinen von dem rechten Verständnis für die innere Stimme abgekommen wären.

Er begann: „Ich bin bei Kiew verwundet worden. Wir ritten in der sengenden Nachmittagssonne die schattenlose Landstraße dahin, das Lederzeug knarrte, und wenn ich meinem Braunen ermunternd auf den Hals klopfte, kam eine ganz nette Staubwolke zum Vorschein.“

Ich ritt am Schluß der Batterie. Plötzlich bekamen wir heftiges MG-Feuer in die Flanke. Wir gingen so gut als möglich in Deckung und erwiderten das Feuer.

Wir erkannten bald, daß wir einer bedeutenden Übermacht gegenüberlagen. Wir hatten im Rücken ein kleines Wäldchen, auf das wir uns vorsichtig zurückzogen. Wir wußten, hinter uns marschierte ein Infanterie-Battalion, mit dem würden wir gemeinsam vorgehen. Ein motorisierter Melder ging zurück.

Es kam der Befehl: Eingraben! Spaten frei und angefangen mit Buddeln: Wir froren nicht, das kann keiner behaupten, der dabei war. Das Feuer des Gegners schwieg. Das Infanterie-Battalion hatte die Straße sofort verlassen und war abgesehen, um ungesehen, einen Bogen schlagend, in dem Wäldchen zu uns zu stoßen. Eine Kompanie als Vorhut ging sofort zwischen unsere in Feuerstellung gebrachten Geschütze. Nun konnte der Tanz losgehen, dachte ich mir, und versuchte, mit dem Fernglas etwas vom Feind zu sehen. Allein vergeblich. Im Tarnen leisteten die Russen tatsächlich Hervorragendes. Ich wurde in meinen Betrachtungen jäh durch heftig einsetzendes Feuer unterbrochen. Und dann kam das Eigenartige, um dessenwillen ich auch dies alles erzähle: Ich fühlte mich plötzlich derart eingekringelt, unsicher - Angst war es bestimmt nicht, ich habe mir in Flandern die nötige Kaltblütigkeit geholt - ich konnte einfach nicht anders. Ich arbeitete mich aus meinem sicheren Loch heraus und kroch einige Meter weiter vor. Plötzlich feindliches Artilleriefeuer, ich fühlte einen heftigen Schlag am Schenkel, sehe mich um... Wo mein Loch gewesen war, das ich vor Sekunden verließ, gähnte ein Krater - ein Volltreffer. Ich habe nur den Splitter abbekommen, der nun schon entfernt ist. Er schwieg, wir nickten und überließen uns unseren Gedanken. Bald hörte man das gleichmäßige Atmen der Eingeschlafenen.

gewebe verstrickte, fuhr eine Welle angenehmer Sicherheit durch seine Nerven. Die eigene Schilderung berauschte ihn so, daß er selbst kaum noch zwischen Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden vermochte.

„Ich kenne Menschen, die sich so schämten, daß sie nicht mehr leben wollten,“ unterbrach Martina ihn mit einer Stimme, die in tiefem Groll bebte.

„Sicham -? Kann Scham einen Menschen töten?“

„Was meinen - was meinst du damit?“ fragte er sehr interessiert. Plötzlich sah er ihre zornigen, durchdringenden Augen, die vor hilfloser Empörung in die seinen tauchten. Er sah ihre Lippen zucken, wie sie sich im Krampf schlossen, und sah, wie ihr Gesicht sich aufschloß, wie ein rascher Entschluß ihre Züge lockerte.

„Sie müssen wissen,“ wandte sie sich an Lacour, „daß ich ein kleines, dummes Mädchen war, das in einem dumpfen Büro hockte und von einem geizigen, widerwärtigen, alten Mann bewacht wurde, als - er - mein Mann, mich herauslockte, mich in den Sonnenschein stellte und mir zeigte, wie reich und schön das Leben ist.“ Martina atmete tief, als sammelte sie neue Kraft. „Natürlich erfüllte er meinen Traum und fuhr mit mir nach Italien - sein Hochzeitgeschenk!“ Ein im Keim ersticktes Lachen schüttelte ihren Körper. „Er ist ein guter Führer!“

Sie horchte auf und lockerte erlöst ihre gezwungene Haltung. Der Zug fuhr an, der Zoll war vorüber. Im Nebenabteil wurden Stimmen laut.

„Die Zollbeamten fahren mit,“ sagte Lacour leichthin. „Das geschieht in letzter Zeit öfter. Sie kontrollieren im Zuge weiter, um einen zu großen Aufenthalt am Brenner zu vermeiden. Schlimm für die Leute, die sie fassen, weil die kleinen und großen Schmuggler in Innsbruck mit dem nächsten Zug zurückgeschickt werden.“

Martina verbarg nur mühsam ihre Bestürzung. Dunkles Rot schoß in ihre Wangen, das im nächsten Augenblick tiefer Blässe

# Dani Martina und

ROMAN VON M. CAUSEMANN

1. Fortsetzung  
„Sind Sie es wirklich, Bisping?“ fragte der Fremde und reichte mit weit ausholender Geste Bisping die Hand.

„Herr Lacour!“ Bisping erhob sich.  
„Merkwürdig - da reisen wir seit Stunden im gleichen Zuge und wissen nichts voneinander. Dabei will ich seit Wochen so viel von Ihnen!“

Sie lachten beide und schüttelten sich kräftig die Hände.  
Der Zollbeamte betrachtete aufmerksam die beiden Herren, bis ein breites Grinsen sein Gesicht überzog. Jetzt erkannte auch er den bewunderten Filmschauspieler Jochen Bisping. Sich an seine Pflicht erinnernd, fragte er höflich: „Haben Sie etwas zu verzollen, mein Herr?“

Bisping legte die Hand auf seine Schulter. „Nein“, sagte er freundlich und lächelte den rotwerdenden Beamten an. Doch dann verengte sich sein Blick. Martina lehnte totbleich in ihrer Ecke und rang in tiefer, erbarmungswürdiger Verzweiflung ihre schmalen Finger. Ein schneller, pfeifender Atemzug über Bispings Lippen, als er mit gepreßter Stimme fortfuhr:  
„Wir kommen von der Hochzeitsreise - ich glaube nicht, daß Sie im Koffer meiner Frau etwas Verzollbares finden werden!“

„Sie haben geheiratet?“ Lacour fuhr zurück; die Überraschung machte sein Gesicht leer und ausdruckslos. „Niemand weiß es, und wir als Filmgesellschaft dürften ein Anrecht darauf haben, es an erster Stelle zu erfahren!“

„Das haben Sie auch! Sie sind der erste, der es hört!“ Bisping lachte belustigt auf, weil er von der Komik der Situation ergriffen

wurde. „Sie sehen mich an, als hätte ich einen Mord begangen!“

„Und Ihr Vertrag -?“  
„Ach so - die Klausel ist längst hinfällig. Sie hätte mich auch nicht gehindert, mein Leben selbst zu gestalten. Ich heiratete - nun ja!“

„Darf ich Ihnen Glück wünschen?“ Der Zollbeamte reichte ihm seine breite Hand und drückte die seine in herzlicher Freude. Dann legte er die Finger an die Mütze und grüßte Martina, die mit großen, runden Augen der Unterhaltung gefolgt war und erst langsam zu begreifen begann, daß es um sie ging.

Lacour faßte sich jetzt, gratulierte wortreich und aufgeregt und zog Martinas Hand an seine Lippen, die sich in leichtem Widerstreben hob. Allzu viele Männer hatten ihr diese ehrfürchtige Höflichkeit noch nicht bewiesen. Ihre Gedanken liefen auf eiligen Füßen über Dächer, Straßen und Landschaften zu einem schmalen Büro, fanden ein blasses Mädchen hinter der Schreibmaschine und sahen einen ewig knurrigen Chef mit goldener Uhrkette auf dunkler Weste über einem umfangreichen Bauch. Sie wurde unsicher und suchte es durch ein kleines, unfreies Lächeln zu überwinden.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Bisping den Beamten, der nickte und sich grüßend zurückzog. Er klappte Martinas Koffer zu, sah sie listig lächelnd an und hob ihn ins Netz.  
Lacour setzte sich auf den freien Platz an ihrer Seite und blickte Bisping mit jenem besonderen Blick an, den Männer tauschen, wenn sie ein Geheimnis erfahren möchten und nicht direkt zu fragen wagen. Als Bisping dem forschenden Blick begegnete, wurde ihm ein wenig unbehaglich. Er zog sein Etui, nahm eine Zigarette für sich und bot Lacour an.

„Wir kennen uns noch nicht lange,“ begann er tastend. Während er, immer fester werdend, weitersprach, erfand er eine Geschichte von Liebe und Leidenschaft, die in Deutschland begonnen hatte, um im Süden zu enden. Als er sich immer tiefer in sein Lügen-

(Roman-Fortsetzung folgt.)



# Neuordnung des Glühlampenmarktes

In diesen Tagen ist die neue Marktordnung für Glühlampen in Kraft getreten. Sie ist die erste Frucht der im Juli errichteten neuen Gemeinschaft Elektrische Lampen, die als Repräsentantin der größten Glühlampenindustrie Europas auch bereits die Fühlung mit anderen Ländern aufgenommen hat, um den Grund für eine neue Ordnung des europäischen Marktes zu legen.

So bescheiden die Glühlampe auftritt, so große Bedeutung hat sie in der Elektroindustrie und in der Elektrizitätswirtschaft erlangt. Sie ist das verbreitetste Elektrogerät und einer der größten Stromverbraucher. Sie war deshalb nicht zufällig die Keimzelle mächtiger Elektrokonzerne, wie zum Beispiel der AEG, und jahrzehntelang Trägerin eines der ältesten und festgefügtsten internationalen Kartelle. Diese „Phöbus“-Verträge vereinigte die Großen der Welt und ihre Trabanten durch ein engmaschiges Netz von Verträgen. Ihr gehörten von den auf dem deutschen Markt tätigen Firmen Osram, Radium, Watt, Pintsch, Sirius, Philips und Tungsram an. Die Situation hat sich jedoch auf dem deutschen wie auf dem internationalen Glühlampenmarkt durch zwei Tatsachen in den letzten Jahren entscheidend geändert. Der Ablauf der bisher wichtigsten Grundpatente in den Jahren 1933 bis 1936 gab den bisherigen Außenseitern eine neue Chance. Statt einem Dutzend Glühlampenhersteller gibt es heute im größeren Reich 28, und vor allem haben die kleinen einen Marktanteil von mehr als zehn Prozent erobert. Sie konnten freilich diese Position nur gewinnen, weil sie von den üblichen Wegen der anderen Hersteller abwichen. Sie haben durch niedrigere Preise, die sicherlich oft auch auf Kosten der Qualität gingen, neue Abnehmer gewonnen. Einzelhandelsfirmen, die bisher nie mit Glühlampen etwas zu tun hatten, nahmen dann im Laufe der Jahre den neuen Artikel willig auf, weil er ihnen eine lohnende Ergänzung zu dem zusammengeschumpften Sortiment zu bieten schien. Die Zahl der Wiederverkäufer soll seit Kriegsausbruch um fünfzig Prozent gestiegen sein. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Nichtfachfirmen. Alle Kräfte im Handel und in der Industrie drängten daher zu einer Neuordnung, an der nicht zuletzt auch der Verbraucher interessiert ist, weil er bei den bisher fehlenden Güteformen und -kontrollen schließlich Gefahr lief, schlecht bedient zu werden. Hinzu aber kam, daß mit Kriegsausbruch das internationale Glühlampenkartell praktisch tot war.

Angesichts der schwierigen Situation haben sich die Verhandlungen über eine Neuordnung der Verhältnisse zwei Jahre lang hingezogen. Als wichtiger Helfer bewährte sich auch in diesem Fall der Preisvergleichsausschuß. Mit der im April dieses Jahres vorgenommenen Preisreduzierung wurde gleichzeitig die Handelsspannen zum ersten Male in Deutschland für alle Herstellerfirmen gemeinsam geregelt. Aber schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß wichtige Fragen, wie die Rationalisierung der Produktion und die Bereinigung des Handels, einer Klärung bedürfen. Aber mit der Preis- und der Rabattregelung war die Voraussetzung geschaffen worden, alle Herstellerfirmen in der Gemeinschaft Elektrische Lampen zusammenzufassen. Zum ersten Male entstand damit im Juli 1942 eine Einheitsorganisation der deutschen Glühlampenindustrie, die im Gegensatz zum internationalen Quotenkartell der Phöbus, eine

nationale Markt- und Leistungs-gemeinschaft ist. Um jedoch die Spannungen zwischen den Großen und Kleinen, zwischen den alten Phöbusfirmen und den bisherigen Außenseitern zu überbrücken, wurde ein Außenstehender, der Leiter des Sonderrings Beleuchtungs-technik, zum Vorsitzenden bestellt und damit zugleich eine enge Zusammenarbeit mit dem Sonderring auf technischem Gebiet gesichert. In erstaunlich kurzer Zeit sind die dringenden Aufgaben bewältigt worden. Die große Zahl der Sonderringmitglieder wurde auf Anregung der Gemeinschaft durch eine Anordnung vom 15. Oktober zusammengeführt und damit die Voraussetzung für eine stärkere Konzentration der Kräfte geschaffen. Die Herstellerfirmen sind in drei regionalen Gruppen zusammengefaßt, innerhalb derer die Firmen einen Austausch der Typen dergestalt vornehmen, daß jede Firma durch Spezialisierung auf wenige Sorten zu einer größeren Serienproduktion kommt. Durch diese Technik der Rationalisierung ist die Produktion um mehr als ein Drittel gesteigert worden. Dieser Rationalisierung der Produktion folgt jetzt gewissermaßen die Rationalisierung des Vertriebs durch die neue Marktordnung. Sie stützt sich auf die April-Anordnung des Preiskommissars, von der sie wesentliche Teile unverändert übernimmt.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Die neuen Punktspflichtwaren

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat bekanntlich durch Bekanntmachung vom 21. November d. J. Mützen jeder Art, Hosenträger, Sockenhalter, Strumpfhalter und Schirme kleiderkartenpflichtig gemacht. Gleichzeitig sind die vorerwähnten Waren in die Punktliste für die Warenbeschaffung aufgenommen worden. Im Hinblick darauf, daß Spezialgeschäfte, die solche Waren allein oder überwiegend führen, nicht über das notwendige Punktvolumen verfügen, um ihre Bestände aufzufüllen oder die Warenlieferungen aus den laufenden Aufträgen hereinzunehmen, hat die Reichsstelle durch Beschluß vom 27. November d. J. entschieden, daß sie damit einverstanden ist, daß die durch ihre Bekanntmachung Nr. 35 bezugsbeschränkt gewordenen Artikel im Warenverkehr bis Ende Februar 1943 punktfrei geliefert werden. Bis dahin ist also lediglich der Absatz an den Verbraucher punktpflichtig.

### Weniger Typen, mehr Leistung

Der Reichminister Speer beruhte Sondernormen für die Typenbeschränkung im Laufe weniger Monate durch Typenbeschränkung eine erhebliche Leistungssteigerung erzielen. Die Kriegserzeugung von bisher 120 genormten Modellen an Hochdruckspannungsfreileitungsisolatoren wurde auf 16 Modelle beschränkt. Auf dem Niederspannungsgebiet werden von bisher etwa 500 gefertigten Abzweigdosen deren künftige nur noch vier hergestellt. Auf dem Hochfrequenzgebiet wurde bei der Kondensatorerzeugung eine weitgehende Normung durchgeführt, so daß noch etwa 10 Prozent der früheren Typen zugelassen sind. Auch die Beschränkung der Fabrikationsprogramme hat weitere Fortschritte gemacht. Die Jahresproduktion an Sicherungspatronen, die bisher auf 45 Fabriken

aber sie geht entscheidend darüber hinaus, indem sie den Vertrieb neu regelt. Grundsätzlich dürfen Allgebrauchslampen (wie offiziell die Starkstromlampen in gewöhnlichen Formen, wie in Zier- und Zweckformen genannt werden) nur noch an anerkannte Händler geliefert werden. Neben Fachgeschäften im engeren Sinn, wie Elektrogeschäften, zu deren Sortiment Glühlampen selbstverständlich zählen, können auch andere Geschäfte zugelassen werden, wenn sonst eine ausreichende Belieferung nicht gewährleistet ist. Diese Marktordnung verwirklicht zwei alte Forderungen des Handels: die Berechnung der Rabatte nach dem Gesamtbezug aller Lampen aller Firmen und die stärkere Konzentration des Glühlampengeschäfts. Freilich wird manches Nichtfachgeschäft den Vertrieb von Glühlampen wieder aufgeben müssen.

Nachdem die Verhältnisse auf dem inneren deutschen Markt sich auf diese Weise konsolidiert haben, treten die europäischen Fragen wieder stärker in den Vordergrund. Die vierzigjährige Existenz internationaler Kartellvereinbarungen ist ein Beweis für die Notwendigkeit einer Regelung. Aber ebenso sicher ist, daß die Lösung auf einem anderen Weg gefunden werden muß, als im Phöbuskartell, in dem sich die Großen der Weltmärkte aufgeteilt hatten. Das Ziel ist vielmehr, ähnlich wie bei der Hohlglasgemeinschaft, auf der Basis von gegenseitigen Löhndarstellungen eine Neuordnung des europäischen Marktes herbeizuführen.

verteilt war, wird künftighin von vier Fabriken bestritten. Die Typisierung und Beschränkung der Fabrikationsprogramme hat zu einer wesentlichen Ersparnis an Metallen und Werkzeugen geführt. Die wichtigsten Fertigungen in höchster Stückzahl sind durch den Übergang auf keramische Ausführung Rohstoff- und Metalleinsparungen im Ausmaß bis zu 90 Prozent erfolgt.

### Wärme- und Lufttechnik GmbH, Ludwigshafen a. Rh.

Durch Gesellschafterbeschuß ist das Stammkapital um 80 000 RM auf 100 000 RM herabgesetzt worden.

### Fr. Kammerer AG, Pforzheim.

Das im Vorjahr 0,15 Mill. RM auf 0,55 Mill. RM berichtigte Grundkapital wurde um 50 000 RM auf 600 000 RM erhöht.

### Mechanische Buntweberei Brennet.

Aus einem Bruttogehalt von 3,68 (4,67) Mill. RM verbleibt nach 0,52 (0,89) Mill. RM Abschreibungen ein Reingehalt von 240 388 (357 715) RM, aus dem 4 Proz. Dividende auf 5 Mill. RM Aktienkapital (i. V. 5 Prozent auf 4 Mill. RM) verteilt werden. In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 2,12 (2,03), Beteiligungen mit 3,47 (2,69) und Umlaufvermögen mit 3,90 (4,15) Mill. RM. Auf der Passivseite haben sich Rückstellungen auf 0,81 (1,42) Mill. RM vermindert und Verbindlichkeiten auf 2,68 (1,82) Mill. RM erhöht.

### Saar-Ferngas AG, Saarbrücken.

Die Gesellschaft schlägt vor, das Grundkapital um 2,00 auf 6,00 Mill. RM zu erhöhen.

### Eine Hansabankfiliale in Dorpat.

Am 1. Dezember eröffnete die Hansabank in Dorpat eine Filiale. Die Hansabank ist damit an drei Plätzen im Reichskommissariat Ostland vertreten, und zwar außer Reval und Dorpat auch in Riga. Die Hansabank wurde im Herbst vorigen Jahres als Tochtergesellschaft der Commerzbank gegründet.

## Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Am 18. November hielt die Industrie- und Handelskammer Mannheim eine Beiratssitzung ab; vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Goebels der dem Beirat durch den Tod entrissenen Mitglieder Konsul Albert Wagemann und Wilhelm Alt. Er begrüßte sodann die seit der letzten Beiratssitzung neu berufenen Mitglieder, Direktor Dr. Ernst Gebhard (Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.), Hans Köhler (Hansen, Neuberger & Co.) und Georg Dewert (Leiter der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler).

In seinen weiteren Ausführungen betonte Präsident Goebels, daß die Arbeit der Kammer vielfach behördenmäßigen Charakter tragen müsse. Trotzdem sei es die vornehmste Aufgabe der Kammer, diese Arbeit so zu erfüllen, daß bei der Wirtschaft und jedem einzelnen der sich an der Kammer mit einem Anliegen wende, der Eindruck zurückbleibe, daß die Kammer nicht nach formellen und schematischen Gesichtspunkten entscheide, sondern nur der Gesamtwirtschaft diene und sie betreuen wolle, auch wenn einmal eine Ablehnung erfolgen müsse. Bei der Behandlung von Fragen der Kontingentsverlagerung, wie sie sich im Laufe des Krieges aus verschiedenen Überlegungen ergeben habe, warnte der Präsident vor der Durchführung zu weitgehender Maßnahmen, durch die die Kapazität der badischen Wirtschaft unausgenutzt bleiben würde und durch die die Wirtschaft von ganz Südwestdeutschland auf das empfindlichste gestört und geschädigt werden könnte.

## Hoesch AG Dortmund

In dem am 30. Juni 1942 beendeten Geschäftsjahr waren die Anforderungen an die Betriebsführung des Unternehmens weiter erhöht; volltätige Ausrichtung auf die Erfordernisse des Krieges und restloses Bestreben, den dem Konzern gestellten Aufgaben voll zu entsprechen, waren bestimmend. Der Rohertrag erhöhte sich nach Organschaftsabrechnung auf 181,73 (164,57) Mill. RM. Entsprechend stiegen auch die Aufwendungen für Löhne, Gehälter, soziale Zwecke, Abschreibungen, Steuern und Berufsbeiträge auf 178,35 (162,75) Mill. RM. Als Reingehalt verbleibt wieder 6,11 Mill. RM ausgewiesen, aus der 5 % Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 122,16 Mill. RM ausgeschüttet werden (i. V. 6 % auf 101,80 Mill. RM).

In der Bilanz werden die Anlagen mit 126,44 Mill. RM ausgewiesen. Die Beteiligungen erhöhten sich auf 50,92 (22,87) Mill. RM. Die Zugänge beruhten vor allem auf der Interessennahme an der Maschinen- und Bahnbau AG, Berlin. Bei dem Umlaufvermögen von 133,55 (131,06) Mill. RM sind Wertpapiere, die überwiegend aus Reichsschatzanweisungen und Staatsgutscheinen bestehen, auf 24,86 (35,39) Mill. RM ermäßigt. Auf der Passivseite sind u. a. Rückstellungen mit 72,29 (63,10), Anleihen mit 49,78 (50,0) und sonstige Verbindlichkeiten mit 55,01 (52,92) Mill. RM ausgewiesen.

### Mailänder Frühjahrsmesse abgesetzt.

Die 24. Mailänder Messe, die vom 12. bis 27. April 1943 stattfinden sollte, ist abgesetzt.

### Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Damann.

## Familienanzeigen

### Als Verlobte grüßen: Thea Kollhoff - Heinz Bouffier

(z. Z. i. F.) Mhm.-Käferal (Gewerbstr. 35), Wiesbaden - Biebrich (Kasteler Str. 99), den 30. November 1942.

### Ihre Vermählung geben bekannt: Oberfeldw. Hans Schönenborn (z. Z. i. F.) - Luise Schönenborn, geb. Zipp

Mannheim (Viehlofstraße 2), 3. Dez. 1942. - Kirchliche Trauung 13 Uhr, St. Peter.

### Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Heil (Offz. d. Luftw.) - Jise Heil, geb. Starke

Hettenhausen (Rhön) bei Fulda, Mhm.-Sandhofen (Sonnenstr. 23), 5. 12. 42.

### Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich: Sannchen Gaßner - Werner Bühler

Muckensturm Hof - Seckenheim.

### Hari und Güter traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

### Erwin Schnorr

Unteroffizier in einem Infanterie-Regt. i. H. 2. Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. m. Schw. im Alter von 27 1/2 Jahren in Afrika gefallen ist. Er folgte seinem vor neun Monaten verstorbenen Vater nach. Er war unser alles, unsere ganze Hoffnung. Mannheim, den 3. Dezember 1942. Gärtnerstraße 18a.

### Frau Anna Schnorr Wwe. sowie Geschwister und Verwandte.

### Todesanzeige

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und Schwester, Frau Mathilde Weber, geb. Rückert am Mittwoch, den 2. Dez., nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist. Mhm.-Waldhof, den 2. Dez. 1942. Schienenstraße 19.

### In tiefer Trauer:

Hans Link; Marie Griesheimer, geb. Link; Barbara Weber, geb. Link; Anna Herchelein, geb. Link; Erna Brt, geb. Link; Richard Weber, Gertraud Lacher, geb. Weber; Gertrud Angstein, geb. Weber; Karl Weber (z. Z. i. F.); Valentin Weber (z. Z. Wm.).

### Die Beerdigung findet am 5. Dez. 1942, um 1.30 Uhr, auf dem Friedhof Käferal statt.

### Überwartet rasch und für uns alle noch unabwägbar mein lieb. Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater

### Philipp Kraft

im Alter von 58 Jahren in die ewige Heimat abberufen. Mhm.-Waldhof, den 1. Dezember 1942. Spiegelstraße 1a.

### In tiefem Schmerz:

Frau Marie Kraft, geb. Görtner, nebst Kindern sowie allen Angehörigen. Trauerfeier am Sonntag, den 6. Dez. 1942, in der evang. Kirche in Sandhofen.

### Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute, unvergessliche Schwägerin, Tante und Cousine, Frau Liesel Schmitt im Alter von 47 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden ist. Ludwigshafen a. Rh. (Maxstr. 32), Kalsauerstr., Böblingen, Freiburg/Breisg., Petersbühl, München und im Felde, den 2. Dezember 1942.

### In stiller Trauer: Die Geschwister.

Die Einäscherung findet Freitag, den 4. Dez. 1942, um 11 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Frau Maria Sandritter, geb. Steiger am Sonntag, den 29. Nov. 1942, für immer von uns gegangen ist. - Wir haben sie am 1. Dezember zur letzten Ruhe gebettet und danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Anteilnahme. Besonderen Dank Schwester Emma für ihre liebevolle Pflege sowie Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte und nicht zuletzt dem evang. Volksverein für die Kranzüberbringung und ehrenreichen Nachrufe am Grabe.

### Mhm.-Käferal-Süd, den 1. Dez. 1942.

Reinhold Sandritter und Angehörige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute morgen, 2.30 Uhr, im Städt. Krankenhaus sanft meine unvergessliche, treusorgende, geliebte Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Johanna Klefenz, geb. Ostertag im Alter von 51 Jahren.

Käferal (Ludendorffstr. 15), Mannheim (Lortzingsstr. 22 u. Langstr. 30), den 1. Dezember 1942.

### In tiefer Trauer:

Karl Klefenz; Karl Klefenz Jr. (z. Z. i. F.) und Frau Elise, geb. Dezentor, und Kind; Familie Pfeiffer und alle Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag, 3. Dez. 1942, 15 Uhr, Friedhof Mühlberg.

Zurückgekehrt von dem letzten Ruhestätte unserer über alles geliebten, unvergesslichen Ingrid sprechen wir allen, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten und ihre herzliche Anteilnahme durch Blumen spenden und trostreiche Worte bewiesen, unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Redner der Partei, Herrn Schramm, für seine lieben, tröstenden Worte am Grabe.

Mhm.-Waldhof (Atzelbuckelstraße 32); Georg Mohr und Frau, nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Helmuth Gaa, 4-Schütze bei der Waffen-Heim, 4, allen hiermit unseren innigsten Dank.

Mhm.-Sandhofen, den 2. Dez. 1942. Krieglerstraße 1a.

Tobias Gaa und Frau Elise, geb. Wehe, nebst allen Verwandten.

Trauerfeier am Sonntag, den 6. Dez. 1942, in der evang. Kirche in Sandhofen.

Durch den Heimgang unserer lieben Oma, Frau Anna Spitz, Wwe., geb. Falk, wurde uns so viel Anteilnahme entgegengebracht, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumen spenden und allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim, den 1. Dezember 1942. Rheinstr. 12 und 28.

### In stiller Trauer:

Familie Adler - Sator.

### Dankagung

Für die wohlthunende Beweise inniger Anteilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante, Frau Kath. Mohr, geb. Keil, ist es uns ein Bedürfnis, allen denjenigen zu danken, die uns sowohl schriftlich als auch durch Kranz- und Blumen spenden ihre Teilnahme bewiesen haben. Wir danken allen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Des weitern danken wir Herrn Stadtpfarrer Hörner für die überaus trostreichen Worte an ihrer letzten Ruhestätte.

Mhm.-Waldhof (Alte Frankfurter Str. 32) Jakob Mohr, Modellbau, sowie Kinder und alle Angehörigen.

### Statt Kranz - Dankagung

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, die unzähligen herzlichen Beweise aufrichtiger und liebevoller Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, Herbert Fink, Obergefr. in ein. MG.-Batt., zu erwidern. Vor allem danken wir auch denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten. Besonderen Dank der NSDAP Ortsgr. Friedriehsdorf, der NSDAP der Kriegserbverwalter, Friedriehsdorf, der FC Germania, den Stufenkameraden vom Res.-Laz. Heppenheim und Res.-Laz. Heidelberg, sämtlichen Abordnungen der Wehrmacht, dem evng. Kirchenrat, Herrn Pfarrer Schichtel für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, welche des Heimgegangenen durch Karten, Kranz- u. Blumen spenden in Liebe gedachten. Friedriehsdorf (Neudorfstraße 29).

### Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fink.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Otto Köhler, Oberwägenführer a. D., sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen und für die vielen Kranz- und Blumen spenden unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir Frau Maus Witwe, Heidestr. 12, besonders dankend für seine Pfarrer Kurt für seine trostreichen Worte.

Mhm.-Waldhof, den 2. Dezember 1942. Heidestraße 16.

Frau Monika Köhler, geb. Reichert, sowie Kinder und Angehörige.

### Amtl. Bekanntmachung

Schlachthof Freibach, Freitagstr. 9 Uhr: Kuhfleisch, Anfang Nr. 1 bis 600. Nur für Pürrsorgeempfänger. Die Schlachthofverwaltungsstelle ist für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, welche des Heimgegangenen durch Karten, Kranz- u. Blumen spenden in Liebe gedachten. Friedriehsdorf (Neudorfstraße 29).

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Fink.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Otto Köhler, Oberwägenführer a. D., sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen und für die vielen Kranz- und Blumen spenden unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir Frau Maus Witwe, Heidestr. 12, besonders dankend für seine Pfarrer Kurt für seine trostreichen Worte.

Mhm.-Waldhof, den 2. Dezember 1942. Heidestraße 16.

Frau Monika Köhler, geb. Reichert, sowie Kinder und Angehörige.

in Mannheim (Friesenheimer Str. 12a), Hauptsitz: Berlin (Unter der Eiche) u. Vertrieb: v. Rohwaren, Hilfsstoffen und sonstigen Artikeln, welche der Erzeugung von Margarine, Ölen und Fetten dienen. Das Grundkapital beträgt 4 877 000 RM. Vorstandsmitglieder sind: Ferdinand Schraus, Kaufmann, Berlin, Fritz Radke, Kaufmann, Berlin, Heinrich Schicht, Präsident, Aussig, und Franz Schicht, Kaufmann, Berlin. Die Aktiengesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Prokuristen: Dr. jur. Otto Platow, Hamburg, Herbert Rinck, Berlin, Erich Moeggenberg, Berlin. Jeder Prokurist ist Mitglied oder einem Prokuristen vertretungsberechtigt. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 22. Juni 1942 und den Verschmelzungsverträgen vom 22. Juni 1942 ist die Esto Aktiengesellschaft Mannheim als Übertragungsgesellschaft durch Veräußerung ihres Vermögens als Ganzes an die „Margarine-Union“ Vereinigte Öl- und Fett-Werke Aktiengesellschaft, Berlin, übergegangen. Die Deutsche Jürgens-Werke Aktiengesellschaft, Berlin, gegen Gewährung von Aktien unter Ausschluss der Abwicklung verschmolzen worden.

A 2421 Günther Leiner, Mannheim (Großhandl. mit Filialen in Amerikastr. 17, 5-7), Inhaber ist Günther Leiner, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen: B 56 Rheinische Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Mannheim (L 10, 13), Dr. Fritz Schartz und Dr. Adolf Franz, beide in Mannheim, haben derart Gesamtpatenschaft, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt ist. - Die Eintragung wird auch bei den Gerichten Saarbrücken und Straßburg für die dort jeweils mit dem Firmenzusatz „Zweigniederlassung des betreffenden Ortes“ bestehenden Zweigniederlassungen erfolgen.

A 1278 Carl Friedrich Thomas Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim. Hauptniederlassung Neustadt a. d. Haard. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

A 57 Held Kommanditgesellschaft in Mannheim (Neckarau, Friedrichstraße 47), Friedrich Held, Kaufmann, Mannheim, hat Einzelprokura.

A 1299 Textilwaren Katharina Dubois in Mannheim-Feudenheim (Hauptstraße 41). Der Inhaber Kaufmann Heinrich Emil Dubois ist gestorben. Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf Hermann Reichardt Dubois, Kaufmann, Mannheim-Feudenheim.

A 696 Mannheimer Metallwarenfabrik u. Galvanisierungs-Anstalt Adolf Pfeifer & A. Walther Nachf. Inh. Karl Mohrig in Mannheim (Stöckelstr. Nr. 48). Das Handelsgewerbe ging mit Aktiven und Passiven auf Gottfried Mohrig, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh. Mannheim. Die Firma ist geändert in: Mannheimer Metallwarenfabrik u. Galvanisierungs-Anstalt Adolf Pfeifer u. A. Walther Nachf. Inh. Elsa Mohrig, geb. Bechtel, Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim, hat Prokura.

A 2028 Edmund Dahms in Mannheim (z. Z. i. F.). Der Inhaber Edmund Dahms ist gestorben. Das Handelsgewerbe wird unter der bisherigen Firma fortgeführt von der offenen Handelsgesellschaft zwischen Alfred Dahms, Kaufmann, Mannheim, und seiner Ehefrau Hilde Dahms, geb. Matthis, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 14. August 1942 begonnen.

Öffentliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert: 1. Lohnsteuer einschließl. Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbezahlt im Monat Nov. 1942, fällig am 10. Dez. 1942; 2. Umsatzsteuer für November 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 3. Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 4. Kalendervierteljahr 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 4. Körperschaftsteuer einschließl. Kriegszuschlag zur Körperschaftsteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1942, fällig am 10. Dezember 1942; 5. Tilgungsraten für Eheschuldendarlehen für den Monat Dezember 1942, fällig am 15. Dez. 1942; 6. Es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig werdenden Abschlußzahlungen erinnert. In Betracht kommen die Abschlußzahlungen auf die Umsatzsteuer, Einkommensteuer u. der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge, auf die Körperschaftsteuer und Vermögensteuer. - Eine Einzelzahlung d. oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Rückstände werden ohne weiteres unter Berechnung der entstehenden Säumniszuschläge, Gebühren u. Kosten im Nachhinein oder Vollstreckungsverfahren eingezogen. Mannheim, 3. Dez. 1942. - Finanzamt Mannheim-Stadt: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1460, Girokonto Nr. 52/113 Mannheim Reichsbank; Finanzamt Mannheim-Neckarstadt: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 78 845, Girokonto Nr. 52/113, Reichsbank Mhm.; Finanzamt Schwetzingen: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1433, Girokonto Nr. 52/113, Reichsbank Mannheim; Finanzamt Weinheim: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1331, Girokonto Nr. 52/111, Reichsbank-Neubestelle Weinheim.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 4. Dez. 1942 in der alten Gewerbeschule statt. Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen. - Nach der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen vom 14. August 1942 ist die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werkstätten, Dienst-, Fabrik-, Lager- oder Geschäftsräume, verboten. Ausnahmen hiervon können vom Reichsarbeitsminister nur in dringenden Einzelfällen zugelassen werden; dieser hat jedoch von vornherein bemerkt, daß er Ausnahmen grundsätzlich nicht zulassen werde. Bei Zuwiderhandlungen kann der Vorschriften.

ten der Verordnung entsprechende Zustand im Wege des polizeilichen Zwangs wieder herbeigeführt werden. Zuwiderhandlungen werden außerdem mit Geldstrafe und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Mannheim, den 24. November 1942. Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Erinnerung. Nach dem 19. Dezember 1942 ohne Mannkonten bezahlt werden: 1. Gewerbesteuer für 1942 Rj. (3. Rate); 2. Bürgersteuer i. 1942 Rj. (4. Rate); 3. Pacht 1942 Rj.; 4. Fußsteuergeld 1942 Rj. - Nach diesem Termin erfolgt die öffentliche Mahnung und sind alsdann außer den schon teilweise automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschlägen noch die Mannkonten zu entrichten. - Weinheim, den 2. Dezember 1942. Der Kassenverwalter.

### Versteigerungen

Versteigerung Kaiserling 16. - Samstag, 5. Dez., vorm. 10 Uhr versteigere ich im Auftrag: Harmonium („Stock“), Speisezimmer, Eiche, Schlafzimmer, Eiche, kompl., m. Roßhaarmat., Wäschschrank, Stuhl, Stühle, Garderobenständer, Küchengerät, Gasherd, Aufstellkasten, Geschir, Lüster, Vitallux, Bestrahlg-Lampe, Bilder, Jagd utensilien u. vieles Ungenannte. Besichtigung: ab 8.30 Uhr. Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1

### Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Erlernen: 3. 12. 19.30 Uhr. Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder bei Krämer, Waldhofstraße, Stoppel, Nadel u. Schere mitbringen. - Seckenheim: 4. 12. 20 Uhr. Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. Material zum Pantoffel nähen mitbringen. - Platz des 30. Januar: 5. 12. 15 Uhr. Gemeinschaftsabend im „Kühlen Grund“, Seckenheimer Str., für alle Mitglieder sow. Jugendgruppe. - Neu-Eichwald: 3. 12. 14 Uhr. Besprechung der Stammitglieder. - JG Horst-Wessel-Platz: 3. 12. 20 Uhr. Gemeinschaftsabend, Moller, 45a, Handarbeiten mitbringen. - Achtung Jugendgruppenführerinnen: Der vorweihnachtliche Abend findet am 5. 12. 16 Uhr, im Werrburg-Hospiz, F 4, 89, statt. KdF. Abt. Wandern. Am Sonntag, den 6. 12. 15.30 Uhr Treffen der KdF-Wandern im „Siechen“, N 7, 7 (nicht Liedertafel) Bildersaustausch, Lichtbildervortr., „Eine Hochtour in d. Karnerischen Alpen“, froh. Beisammeln. Teilnahme: Kart. J. Weihnachtsfahrt. Nächste KdF-Wandern am 13. 12. Neckargemünd - Schwabbenest - Dilsberg - Neckargemünd. Näheres nächste Woche hier.

### Tiermarkt

Schön. w. Spitz (Rüde) zu verk. Zeumer, Schanzstraße 17. Schnauzer, prima Wuchhund, 50. Waldhof, Schienenstr. 37, Bast. 1.1 Bronze-Puten, 42er, gg. 42er Hühner, mögl. Rhodoländer zu t. g. Lampertheim, Ernst-Ludwig-Straße 28.



**Offene Stellen**

Per sofort od. später für auswärtige Baustellen gesucht: Erd- u. Straßenbau-Schichtmeister, Betonpolierere, Zimmererpolierere, Zimmerer, Maurer, Beton-Facharbeiter, Maschinisten, Oberbau-Schichtmeister u. Oberbau-Vorarbeiter, Bewerber, erbeten unt. Angabe d. bisher. Tätigkeit und Befähigung von Zeugnisabschriften u. 139 576VS

Wir suchen dringend zum sofort. Eintritt einen tüchtigen Elektromonteur für Kraftfahrzeugmontage, „Aurepa“, Autohaus und Reparatur-Werkst., Josef Heitger, Mannheim, Sellenstraße 12.

Ab sofort od. ab Jan. 1943 für auswärtige Baustelle (besetztes Gebiet) gesucht: Fachleute für Schreineri u. Sägewerk, Maurerpolierere, Zimmererpolierere, Zimmerer, Zimmererpolierere, Zimmererpolierere u. a. d. h. Fachleute, Peter Decker, Bauunternehm., Schwetzingen.

Zuverl. Packer u. Lagerarbeiter für unsere Druckerei gesucht. Mhm. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Hauptberuf. Vertreter f. Mhm. für d. Organisation der früher. „Alten Stuttgarter“ ges. Anwartschaft auf Altersversorg. Weitgehende Unterstützung, durch Organisations- u. Bezirksleiter. Nichtfachleute, die eine Berufsumstell. vornehmen od. sich selbständ. mach. wollen, werd. gründlich eingearbeitet. Angeb. m. Lichtbild erbet. an: Allianz Lebensversicherungs-A. G., Direkt. Stuttgart, Silberburgstr. 174

Rüstige u. unbescholt. Männer (gediente Leute bevorz.) auch Rentner, für Wachdienst ges. Südd. Bewachungsgesellschaft Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26, Ruf 611 90.

Zuverl. Lastkraftwagenführer m. Führerschein Kl. II von Großhandelsfirma zum sofort. Eintritt gesucht. 170 902VS

Wir suchen laufend perfekte Stenotypistinnen, auch begabte Anfängerinnen. Bew. 170 891VS

Kontoristin m. langj. Erfahr. u. gut. Auffassungsgabe, auch bewandert in Steno u. Maschinenschr., für sof. od. später in angenehme Dauerstellung gesucht. 137 618VS

Jung. Verkäuferin od. Anfängerin f. d. Verk. für ganzjähr. Beschäftig. u. Lederhandlung ges. Beginn sofort od. spät. Fachkenntn. nicht erf. 135 592VS

Kontoristin für Halbtagsarbeit gesucht. 7489B

Gr. im Aufbau begriff. Industriewerk in Oberschlesien (Gleitwerk) sucht zum Frühjahr 1943 für das Büro der techn. Direktion eine I. Sekretärin, die Interesse und Lust am Aufbau im Osten hat. Gutes Einfühlungsvermögen, absolute Zuverlässigkeit, perf. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine, sowie Kenntnisse im Registraturwesen erforderlich. Ausführl. Bewerbungen erbet. unt. B. S. 26 388 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft mbH., Breslau 1

Perf. Kräfte wie Stenotypistin, Buchhalterin, Kontoristin, Lichtpulsalerin von hiesiger Maschinenfabrik sofort od. später gesucht. 161 840VS

1 Disponentin, erfahren in allen Bestimmungen der Kartoffelwirtschaft, Pflanz-, Speise- und Fabrikkartoffeln, sow. 1 Stenotypistin von vormaligem Landwarenhandelsbetrieb in Dauerstellung gesucht. Für die Bewerb. als Disponentin kommen nur solche Kräfte in Frage, die es gewohnt sind, selbständ. u. zielbewußt zu arbeiten. Antritt kann sofort od. spätest. zum 1. 1. 43 erfolgen. Bewerbungen m. Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschrift erbet. u. 161 837VS

Tücht. umsicht. Servierfräulein in Dauerstellung p. 1. 1. 43 ges. H. Bickel, „Z. Stadt Weinheim“, Weinheim, Fernsprecher 2449

Mädchen für Metzgerei-Haush. gesucht. 161 823VS

Büfeninghilfe in sehr gute Dauerstellung sof. ges. Arkadenhofgaststätte, Friedrichsplatz 15

Stundenfrau 3mal wöch. vorm. gesucht. Springmann, P. 1, 6

Saub. Lauf- u. Putzmädchen gesucht. Pelikan-Apoth., Qu. 1, 3, Breitstraße

Hausgehilfin, erf. in Haush. und Küche, f. gepfl. Et.-Haush., Oststadt, tägl. v. 8-11 Uhr gesucht. 161 838VS

Flickerin für Bett- u. Leibwäsche sowie Neuanfertigung für mon. 1-2 Tage außer Haus gesucht. 161 839VS

Wir suchen dring. Reinemachefrauen für tägl. von 17-20 Uhr. Stotz-Kontakt GmbH, Mannh.-Neckarau

Suche f. ält. Herrn f. frauenlos. Haush. (3-Zimmerwohn.) zuverl., selbst. arbeitende Wirtschaftlerin für sämtl. vorkomm. Hausarbeit. Eintritt kann sofort erfolgen. 7869B

Alleinmädchen (od. alleinsteh. Frau) in Haushalt zu Heidelberg. Familie n. Oberbayern (Nähe München) ges. 7741B

Scheuerfrau gesucht. Vorzustell. Personalabteilung des „Hakenkreuzbanners“

**Lehrstellen**

Lehrmädchen f. Textilwaren- u. Modegeschäft in Neckarau z. 1. Apr. 43 ges. 7807B

**Stellengesuche**

Zuverl. Mann sucht Stelle als Lagerführer für französ. Zivilarbeiterlager. Sprachkenntnisse vorhanden. 7700B

**Vermietungen**

Am Kaiserring 8-Zimmerwohn., teilw. als Büro benutz., mit reichl. Zubeh., Ofenheiz., z. vm. Miete 176.-. Angeb. nur briefl. an H. Mohr, Friedrichsplatz 16

Laden in erster Lage Mannheims m. 5. gr. Büroräum., evtl. teilw. möbl., sof. z. vm. 161 811VS

Büro m. kl. Nebenraum sof. zu vermiet. N 4, 16

Lagerplatz, ca. 1500 qm gr., m. Halle, 150 qm gr., Büro, 4-Zimmerräume, Nähe Neckarauer Ueberg., bald zu vm. 7958B

G. möbl. Zim. m. sep. Eing. a. sol. H. z. vm. Meerfeldstr. 80, Franz Gem. möbl. Zimm. m. 2 Bett, sof. zu v. Weber, Friedrichsring 2a

Kl. I. Mansarde zu vm. Schwetzingen Straße 53, 5. Stock.

**Mietgesuche**

Gut möbl. Zim., mögl. mit Bad u. Tel.-Ben., von leitend. kaufm. Angestellten ein. Industriewerkes ab 1. 1. 43 ges. 161 804VS

2 berufl. Damen such. per sof. 2 gr. leere Zimmer, mögl. mit Bad u. Küchenbenütz. in gut. Hause. 147 399VS

Gr. leer. Zimm., mögl. sep., von berufl. Dame ges. 7907B

Pensionärin sucht sep. leer. Zimmer. 7657B

Leeres Zimmer z. m. g. Ruf 253 97

**Zu verkaufen**

Bl. H.-Sportanzug, BdW. 90, 50.- z. verk. Käfertal, Fasanenstr. 1

H.-Stutzer, mittl. Gr., 30.-. Neueichwald, Märk. Querschlag 49

Mädd.-Wintermantel, 5-6 J. 35.-, kl. Kaufaden 8.- zu verk. Käfertalstraße 67, 3. Stock lks.

2 seid. Kleider 40.- u. 20.-, Rock 12.-, 3 div. Blusen, braun. Pelz-umhang 30.- zu verk. Siefert, Neckarau, Germaniastraße 9, anzusehen von 2-5 Uhr.

Neuer Brautschleier 15.- zu vk. Uhländstraße 2, 4. Stock.

Rohrstiefel, Gr. 42, 25.-, Zirkel 25.- zu verk. Kleinfeld Nr. 15, Neckarauer Uebergang, Wunsch

Dkbl. Kinderwagen 20.- zu vk. Traiteurst. 31, 3. St., Lehr.

Wb. Kl.-Kastenwagen, Gummiber., m. Matr. u. Babywäsche 75.-, Lortzingstr. 40, b. Stuck

Kinderwagen, f. neu, 65.-, Skianz., wen. getr., Schweiz. Tuch, Gr. 42, 60.-, Sommerkl. 30.-, br. wasserd. D.-Schürsch., Gr. 39, 20.-, Weihnachtsgeschenke, all. neu: led. Maniküre-Etui 20.-, gesch. Kleiderbürste 15.-, gr. Schuhbürste 10.-, Schaukelp. m. Sitz 12.-, Arbeitshose 15.-, gr. Fensterleder 14.50 zu verk. N 3, 6, 4. Trepp. rechts.

Heimkino m. Film. 55.-, Sparherd 10.- z. v. Mittelstr. 18, V. Hths.

Kinderbett m. Matr. 25.- zu verk. Fernsprecher Nr. 525 28

Brotmaschine 18.-, D.-Gummiregenmantel 25.-, schw. Plüschjacke, Gr. 44, 50.-, Paletot, 15.-, Fig., 65.-, Mantel, 4-8jähr., 15.- zu vk. Schmitt, Kirchenstr. 18

Lexikon, Halbl., 500.-, verschied. Büch. 3.- b. 6.-, Rundstrickmasch. 250.- z. v. Stamitzstr. 6, Schlez

Gr. Burg m. Soldat. 20.-, Tiergarten m. Tieren 15.- zu verkauf. Waldhofstraße 11, 5. Stock

Gr. Bauernhof m. Tier., so gut w. neu, 45.-, Mittelstr. 107, 1 Tr. r.

Schaukelpferd 12.- zu verkaufen. Schröder, Haydnstr. 1, 5. Stock

Lochbillard, 210x100, 200.-, Patentbett 30.-, Kleiderpuppe, verstellb., 18.-, Lichtpauskast, 15.-, Zinkbadew. 14.-, Puppe m. Bettchen 10.-, Gasherd, 2fl., 10.-, Bügeleisen m. 2 Bolz., 4.-, 2 Petr.-Tischlamp. 2.- u. 3.- zu verk. H 7, 22, 3. Stock.

Oelgemälde: Stilleben, Oelgemälde: Landsch., gold. Krawattenadel, Boyle m. Pl. 80.-, 2 Abendtasch. St. 40.- u. versch. gr. wB. Tisch 25.-, wB. Kommode 30.- zu verk. Ruf 272 75

2 Brown-Schape-Mikrometer 0-25 bis 25-50 mm, Rechenstab, Fabr. Faber („Castell“), alles neu, 60.- z. v. Ruland, Lenaustr. 22, 3. St.

Schauenstereinebau, mod., halbhoch, Bodenpark, Gr. 3,20x1,50 m, Höhe 1,55 m, 100.- zu verk. National-Kruppkassen, M 1, 2

**Kaufgesuche**

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Neuw. Anzug, 1,65 gr., zu kauf. gesucht. 7711B

Kaufe Tücheranzüge, gut erhalt. 7336B

H.-Wintermantel, gut erh., Gr. 44, zu kf. ges. 234 803 an die Geschäftsstelle Hockenheim

H.-Wintermantel, mittl. kr. Fig., zu kauf. ges. 7474BS

Kaufe br. D.-Wintermantel, evtl. auch and. Farbe, Gr. 44, oder auch Pelzmantel. 7927B

Schw. Konfirmandenkleid zu kauf. gesucht. 7530BS

Sch. Pelzmantel, Gr. 40-42 u. 1 P. Russenstief., Gr. 36, 7893B

Silber- od. Blaufuchs, gut erh., zu kauf. ges. 7887B

Eleg. seid. Wäsche u. Kleider, Gr. 42, zu kauf. ges. 7654B

Fenstermantel od. geeign. Teppich, 1,20 m br. zu kauf. ges. Schmidt, T 2, 22, Ruf 283 74

Bettwäsche u. Handtücher, neuwert., zu kauf. ges. 170 885VS

Teppiche u. Läufer zu kauf. ges. Café Wien, P 7, 22, Ruf 218 76

Schaffstiefel Gr. 43 ges. 7372B

Mädd.-Schlittschuhe, m. od. oh. Schlittschustiefel, Gr. 34-35, u. Pupp.-Sportwagen zu kauf. ges. Zänglein, Neckarau, Niederfeld II, Weg Nr. 6, Ruf 489 55

Kl.-Kastenwagen, gut erh., und Kl.-Badew. z. k. g. 161 812VS

Kinderwagen, gut erh., evtl. mit Zubeh., zu kfn. ges. 7885B

Kinderwagenabdecke, auch Fell, u. Kinderschuh, Gr. 25, zu kfn. gesucht. Fernsprecher 517 08

Kl.-Klappstühlchen zu kauf. ges. mit Preis unt. 170 912VH

Kl.-Klappstühlchen, z. k. g. 7961B

Alle Ausstell.-Wachspuppen zu kauf. gesucht. Ruf Nr. 481 68

Elektr. Eisenbahn z. k. g. 7690B

Elektr. Eisenbahn o. Federwerkzeugbahn, gut erh., z. k. ges., evtl. Tausch geg. Oelgemälde nach Wunsch. 7391B

Rodelschlitten z. k. g. Schallert, Reich-Wagner-Str. 72, Ruf 438 43

Kl.-Dreirad u. P.-Sportwagen zu kauf. ges. Ruf Nr. 218 47

Puppenwagen zu k. ges. Mildenberg, Fröhlichstraße 44

Schachspiel z. k. ges. 7967B

Schön. Puppenwag., Auto, Tretroller od. Dreirad, ges. 7875B

Spieleisen z. k. g. Knab., Kn.-Rad u. Linoleumteppich zu kfn. gesucht. Ruf Nr. 592 35

Suche Puppenstapwagen, Ski für 12 J., ung., el. Motor f. Märklinbaukast. z. k. ev. geg. gut erh. Reitstief., Gr. 42, u. Jungentief., Gr. 25, oder Puppenkorbwagen zu tauschen. 115 625VH

Gasheizofen zu kauf. ges. Ang. unt. Ruf 217 15

**Unterhaltung**

„Frohe Grüße aus dem Süden“. Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim, veranstaltet am Sonntag, 6. Dez., 18 Uhr, im Musensaal - Rosengarten die große italienisch-deutsche Tanz- und Musikal-Revue „Antonio Bazzanella“. Triumph des Rhythmus - Schöne Frauen - Zauber herrlicher Stimmen - Tanz. Eintrittspreise: RM 1.- bis 3.50. Vorverkauf: KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6, Völk. Buchhandlung, Musikhandlg. Heckel u. Kretschmann u. Rosengarten

Palmgarten „Brückl“, zw. F 5 u. F 4 Heute Donnerstag, 16.00 Uhr: Nachmittags-Vorstellung. Libelle. Vom 1. bis 15. 12., tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Von jedem etwas“. Eine bunte Spezialitäten-Schau. Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr.

Veranstaltungen

Gefü.-Zucht-Verein Mannh.-Nau. Am 5. u. 6. Dez. in Neckarau („Zur Krone“): Gefügel-Schau. Der Vorstand.

**Geschäftl. Empfehlungen**

Tanzschule Stüdenbeck, N 7, 8. Ruf 230 06. Neue Kurse beginnen am 1. Januar. Einzelunterricht jederzeit.

Tanzschule Heim, M 2, 15 b. - Anmeldungen erbet. Ruf 269 17

Das beste Festgeschenk Klassenlose von Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, O 7, 11

Möbeltransporte auch nach auswärt., übernimmt L.Prommersberger, B 6, 18, Fernruf 238 12

Sanitätsbedarfartikel durch Sanitätshaus Friedrich Dröll, Mannheim, Q 2, 1, Fernruf 244 60

Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3, Fernruf 247 01

Richtige Kleiderpflege. - Wie schützt man seine Kleidung gegen die schädigenden Einwirkungen der feuchten Witterung? Das ist eine Frage, die heute im Zeichen der Punkte mehr denn je einer eingehenden Beantwortung bedarf. Engelhorn & Sturm gibt folgenden Rat: Nach einem unvorhergesehenen Regenquäb gewordenen Kleider sofort ausziehen, auf den Bügel hängen, Knöpfe schließen u. langsam trocknen lassen. Aber nicht etwa im Schrank, sondern freihängend. Schmutzspitzer erbt nach völligem Trocknen abstrützen und die Stellen mit einem ähnlichen Stoff reiben. Die unangenehmen Regentropfenfenster beseitigt man, indem man das ganze Kleidungsstück gleichmäßig befeuchtet und mit sehr warmem Eisen von links bügelt, wobei darauf zu achten ist, daß die Dämpfe gut entweichen. So pflegt man seine gute Kleidung von Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2/7.

Erleichterung bei Koptweh Infolge von Stockstößen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung u. Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Meissener geist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosens zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Zahnpulver i. 100-Gramm-Tüten an noch einige Grossisten lieferbar. Fernsprecher 438 60

Mit Soße schmekt's noch mal so gut! Und zu Weihnachten soll doch der Pudding ganz besonders gut schmecken. Wer Fruchtsaft hat, gibt natürlich Fruchtsaft zu einem hellen „Mondamin-Pudding“. Wer keinen hat, kocht aus wenig Zutaten eine Karamelloße: 50 g Zucker und 1/4-1/2 l Wasser werden abgemessen. Den Zucker karamellisieren und das heiße Wasser darangeießen, das Ganze nur kurz durchkochen, damit sich der Karamel löst. Die Soße kalt zum Pudding reichen. „Mondamin-Puddingpulver ist auf die Stärkeabschnitte der Nahrungsmittelkarte erhältlich.

Verschiedenes

Grauer H.-Handschuh v. Sonntag a. Montag a. d. Weg v. OEG-Bhf. in Neckarvorst. bis Kronprinzenstr. 1 verl. Abzug. geg. Bel. b. Heinrich Bode, Gasths. „Zum neuen Teufel“, Käf. Str. 33

Suche Gitarrentericht. Brenk, Mannheim, Qu. 5, 14

Wer erteilt Vor-Unterricht in Tanz- u. Gymnastik bis z. Aufnahme (April) a. d. Hochschule? mit Preis u. 161 817VS

Wer nimmt einige Möbelst. mit v. Karlsruhe n. Mhm.? 7855B

Empfehle mich im Anfert. einf. Damen- u. Kinderkleidg., auch in Strick- und Häkelarbeiten. Kalt, Verschaffelstraße 13 pr.

Laufmaschinen werden in kurzer Zeit repariert bei Meindl, Käfertal-Süd, Hambacher Str. 13

Buchhalt.- u. Abschlußarb. können noch überm. werd. 7002 B

D.-Led.-Handschuh, braun, verl. Pol.-Präs. - Haltest. Lindenhof. Abzg. geg. Bel. Fundbüro L 6

**Grundstückmarkt**

Geschäft o. Mietwohngrundstück z. k. g. Anzahl. 50 000-80 000 RM. Eduard Steinlein, Rosengartenstraße 34, Fernsprecher 444 39

**Filmtheater**

Alhambra. 2.30, 4.50, 7.30 Uhr. Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit „Fronttheater“. Ein Terra-Film mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, „Geschwister Höpfer, Wilhelm Strienz, Willi Rose, Rudolf Schindler, Bruni Löbel, Regie A. M. Rabenalt, Wochenschau und Kulturfilm. Jugendgendliche zugelassen! - Letzte Vorstellung Hauptfilm 7.45 Uhr.

Ufa-Palast. 2. Woche! Heute letzter Tag! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Ein gewaltiges Filmwerk, das uns alle angeht. Emil Jennings in „Die Entlassung“. - Film der Nation. - Ein Tobis-Spitzenfilm mit Werner Krauss, Theodor Loos, Carl Ludwig Diehl, Werner Hinz u. a. - Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Im Programm: Neueste deutsche Wochenschau. - Für Jugendl. ab 14 Jahren erlaubt. Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Ab morgen in Wiederaufführung! 2.00, 4.45, 7.15 Uhr. Zwei Komiker von Format! Heinz Rühmann als Detektiv Pelotard und Theo Lingens auf Freiersfüßen, das muß urkomische Situationen geben. Dies ist in der Tat der Fall in dem lustig-romantischen Film „Die Finanzen des Großherzogs“. Weitere Darsteller: Victor de Kowa, Hilde Weisser, Fritz Alberti, Paul Henckels, Willi Schur. - Spielleitung: Gustaf Gründgens. - Für Jugendl. erlaubt! Bitte Anfangszeit beacht!

Schauburg. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Lachen und Beifall über das Tobis-Lustspiel „Weiße Wäsche“ mit Harald Paulsen, Carla Rust, Erika Helmke, Günther Lüders, Fritz Hootops u. a. Spielleitung: Paul Heidemann. Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute letztmals! 3.45, 6.00, 7.30. Lucie Höflich, Charlotte Thiele, Harald Paulsen, K. Raddatz in: „Wir tanzen um die Welt“, ein interessanter u. packender Film aus dem Varieté d. Weltstädte. Neueste Woche. Jgd. zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimer Straße 13. „Die Jugendsünde“ mit Else Elster, Georg Bauer, Max Schultes, Bertl Schultes u. a. Ein satter Humor löst Lachsalven über Lachsalven aus. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 - Jgd. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. in Wiederaufführung: „Eine Seefahrt die ist lustig“. Das müssen Sie gesehen haben. Sie kommen aus dem Lachen nicht heraus. Der Gipfel des Humors - m. Ida Wüst, Paul Henckels, Paul Heidemann, Erich Fiedler, Fritz Genschow, Isa Wernschren. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat Zutritt! u. zahl. von 11 bis 2 Uhr halbe Preise. - Beginn 11.00, 12.30, 2.40, 5.00 Uhr. 7.20 Uhr Abendvorstellung.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Pat und Patachon als „Blinde Passagiere“. Ein tolles Lustspiel. Jugendl. sind zugelassen. Neueste Woche! 3.40, 5.45, 7.25!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Ein Hans-Albers-Großfilm „Henker, Frauen und Soldaten“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Zwei Märchenvorstellungen Samstag, 3 Uhr u. Sonntag 1.30 Uhr: „Der standhafte Zinnsoldat“, 2. „Frieder und Catherlieschen“, 3. „Der Geisterkönig“, ein Kasperfilm.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.20 Uhr letztmals der große Erfolg „Das Lied der Sonne“. Ein Musik- und Gesangsfilm. Aus dem Künstlerleben Venedigs mit dem berühmten Tenor Lauri Volpi. - Ab Freitag: Der kapriöse, langerwartete Lustspielserfolg: „Ihr erstes Rendezvous“.

Frey, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. Letzter Tag! „Ohm Krüger“. - Jugend ab 14 Jahr. hat Zutritt!

Saalbau, Waldhof, 6.00 u. 7.30. Letztmals: „Aus erster Ehe“. - Jugendverbot!

**Theater**

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 3. Dez. 1942. Vorstellung Nr. 95, Mte D Nr. 10, 2. Sondermiete D Nr. 5: Uraufführung: „Die Schuhe unter dem Bett“. Komödie in 4 Aufzügen von Walter Gilbricht. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.

**Konzerte**

Musikalische Akademie d. Stadt Mannheim - Musensaal - Anfang 18 Uhr - Sonntag, 7. und Dienstag, 8. Dezember 1942: 4. Akademie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Karl Schuricht. - Solist: Louise Richardt (Alt). - Franz Floesner: Suite für Orchester (zum ersten Male). W. A. Mozart: „Altitalienische Arien“. C. Aliberto Pizzini: „Al Fimonte“, sinfonische Dichtung (zum ersten Male). A. Dvorak: „Lied an den Mond“. Johannes Brahms: 2. Sinfonie D-dur. - Einzelkarten von RM 1.50 bis RM 6.- in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingen Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00.

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Täglich nachmittags und abends Orchester Th. Eliadis mit Helen Mühlenschulte der ausgezeichneten Sopranistin Inge Frocka der hervorragenden Schlagler-Sängerin und weiteren Solisten

Terokal klebt ideal Teroson-Werk-Chem. Fabrik-Heidelberg

Café Wien Das Haus der guten Kapellen Die Konditorei der Dame

Mit Soße schmekt's noch mal so gut! Lesen Sie bitte in den „kleinen Anzeigen“ dieser Zeitung das Rezept der Mondamin-Gesellschaft m. b. H. Die Tabelle sagt's! Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Pauly's Nährspeise

Mit Rat und Tat! Verständnissvolle Kundenberatung und freundliche Bedienung zeigen so recht die Zusammengehörigkeit von Verteiler und Verbraucher beim GEMEINSCHAFTSWERK der Deutschen Arbeitsfront. Läden überall in Großdeutschland

Preissenkung! Döhler Backfein mit Vanille-Aroma und Eigelbfärbung in unveränderter Qualität nur noch 8 Pfg